Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

207 (6.5.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 ℳ, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 ℳ. Durch die Post monatlich 2.60 ℳ ausschl. Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg. Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spalt. Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Mai 1925.

41. Jahrgang. Nr. 207

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Rimmig; für Lokales und Sport: R. Volberzer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359
Beilagen: Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine Reichsamnestie in Vorbereitung.

Aus Anlaß der Eidesleistung des Reichspräsidenten.

Die Vorarbeiten.

m. Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen den verschiedenen Fraktionen des Reichstages haben dieser Tage unverbindliche Besprechungen über die Frage einer größeren Amnestie am Tage der Eidesleistung des Reichspräsidenten stattgefunden. Da der Reichspräsident eine Amnestie nur auf Grund eines Gesetzes erlassen kann, werden voraussichtlich noch in dieser Woche die entsprechenden Vorarbeiten begonnen und dem Reichstag der Entwurf eines einschlägigen Gesetzes zugehen. Der Umfang der Amnestie dürfte auf Grund einer Besprechung der Reichstagsfraktionen, die ebenfalls dieser Tage stattfinden wird, festgesetzt werden.

Die Lage in Preußen.

Beamtenkabinett oder Auflösung?

m. Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist ganz offensichtlich, daß innerhalb der preußischen Koalitionsparteien keine Einigkeit mehr herrscht. So stark sie auch nach außen hin den Willen zur Auflösung betonen, so groß sind doch die Bedenken bei den Demokraten und dem Zentrum gegen einen derartigen Schritt. Im Zentrum hat der rechte Flügel, der zwar zahlenmäßig sehr klein ist, dessen Einfluß aber in letzter Zeit doch wieder stärker geworden ist, die Situation dahin gekennzeichnet, daß es bedenklich sei, mit den Sozialdemokraten zusammen einen Wahlkampf zu führen. Das Zentrum möchte infolgedessen keine Konflikte mit seiner Wählerschaft heraufbeschwören. Es sucht daher nach Möglichkeit, aus seiner unangenehmen Lage herauszukommen. Die einzige Möglichkeit dürfte aber in der Schaffung eines neutralen Beamtenkabinetts bestehen. Ein Gedanke, auf den das Zentrum auch vor einigen Wochen einzugehen bereit war, von diesem aber wieder abkam, als die Sozialdemokraten erklärten, sie würden diesen Schritt nicht mitmachen. Vorläufig versucht man noch weiter, in unverbindlichen Besprechungen die gegenseitige Stellung abzutasten. Man ist aber noch nicht viel weiter gekommen, da anscheinend innerhalb des Zentrums noch erhebliche Schwierigkeiten bestehen, was ja wohl auch aus der Verlegung der Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums hervorgehen dürfte.

*

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, haben sich am Dienstag abend der preußische Ministerpräsident Braun, der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. Becker, der Staatssekretär im Staatsministerium Bergmann und der preußische Hauptbevollmächtigte im Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Sachs, zur Einweihung des Deutschen Museums nach München begeben.

Die Steuerdebatte im Reichstag

m. Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag setzte am Dienstag unter Anwesenheit des Reichsfinanzministers v. Schlieben die erste Lesung der Steuervorlage fort. Der Abgeordnete Hugo von der Deutschen Volkspartei verlangte, daß bei der Neuordnung des Steuerwesens vor allem die Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperschaften gesichert werden müßten. Er begrüßte es, daß mit dem neuen großen Steuerwerk die Buntscheckigkeit der Steuerwirtschaft endgültig ihr Ende erreiche. Bedauerlich sei allerdings, daß der Anregung einer besonderen Veranlagung der Einkommensteuer für 1924 keine Folge gegeben worden sei. Das Ausgleichsgesetz könne erst verabschiedet werden, wenn Klarheit über die Verteilung der Lasten geschaffen sei. Die Konkurrenz der kommunalen Betriebe gegenüber der Privatwirtschaft sollte nicht weiter begünstigt werden. Die Verabschiedung dieses großen Gesetzgebungswerkes werde ein großer Fortschritt in der Erfüllung höchster nationaler Aufgaben sein.

Nach dem Abgeordneten Höllein, der weniger die neuen Steuergesetze als eine ausgiebige Propaganda für den Kommunismus im Auge hatte, sprach der Abgeordnete Dr. Fischer, (Dem.), der die Rechnung des Finanzministers einer eingehenden Kritik unterzog. Er hielt vor allem eine nachträgliche Veranlagung zur Einkommensteuer für 1924 für dringend notwendig und kündigte gleichzeitig eine rücksichtslose Bekämpfung jeden Versuches an, die Vorherrschaft des Fiskalismus für die wirtschaftlichen Lebensinteressen der Nation zu errichten.

Es trat dann der bayerische Volksparteiler Horlacher an das Rednerpult, der einen scharfen Protest gegen die Erhöhung der Biersteuer vom Stapel ließ. Die Brauindustrie würde durch diese Erhöhung ruiniert. Nachdem der Redner dann noch die bekannten Forderungen der Bayerischen Volkspartei in Bezug auf den Finanzausgleich vorgetragen hatte, wurden die Beratungen gegen 7 Uhr abgebrochen. Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr soll die Debatte weitergehen.

Hilfsmaßnahmen für das besetzte Gebiet.

* **Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.)** Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde heute ein Antrag des Abgeordneten Bayersdörfer (B.V.) angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, Mittel zu Ersatzbauten für beschlagnahmte Schulen, andere öffentlichen Zwecken dienende Gebäude, sowie Lagerräume, Getreidespeicher usw. bereitzustellen. Außerdem wurde ein Antrag des Abg. Mumm (D.N.) angenommen, nach dem für die noch ausstehenden 1700 Wohnungsbauten im besetzten Gebiet 17 Millionen Mark zu bewilligen seien. Auch ersucht der Ausschuß die Regierung, bei der schweren Notlage, in die verschiedene Kirchengemeinden durch die Nichterhebung der Kirchensteuer durch die Finanzämter geraten sind, durch langfristige Darlehen helfend einzugreifen.

Die Feier der Eröffnung des Deutschen Museums.

Der Festzug.

Dr. München, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutige Festzug anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des Deutschen Museums, das am 7. Mai der Oeffentlichkeit in feierlicher Weise übergeben wird, nahm bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Die meisten Betriebe und Geschäfte hatten geschlossen, um ihren Angestellten die Besichtigung des Festzuges zu ermöglichen. Die Stadt München hat sich zur Feier dieses Ereignisses wie wohl keine deutsche Stadt seit 1914 herausgeschmückt. Die Straßen sind ein Meer von Fahnen, Girlanden und Ehrenpforten. Auf dem Marienplatz vor dem Rathaus steht die Tribüne für die zahlreichen Ehrengäste aus ganz Deutschland, die von dort dem ungewöhnlichen Schauspiel zusehen. Von führenden Politikern waren fast sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts anwesend, die zum Teil nach 3½stündigem Flug heute mittag auf dem Oberwiesenfeld glücklich gelandet sind. Ferner waren erschienen Mitglieder sämtlicher Regierungen der Länder, darunter Staatspräsident Bazille von Württemberg, Staatspräsident Hellpach von Baden, Reichstagspräsident Loebe, der bayerische Gesandte in Berlin v. Preger, Exzellenz v. Wallraf und zahlreiche Andere.

Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte genau eine Stunde. Der Abmarsch vollzog sich pünktlich um fünf Uhr von der Maximilianstraße. Um die Ausgestaltung des Zuges, der eine beachtenswerte künstlerische Leistung darstellt, haben sich zahlreiche namhafte Künstler verdient gemacht. Der Festzug bestand aus 59 Teilen. Auf zahlreichen Fahrzeugen waren die verschiedenen Handwerke, Zünfte und Industriezweige in ihrer Entwicklung symbolisch dargestellt. Besondere Anerkennung verdient die Symbolisierung der vier Elemente, die eine besonders künstlerische Darstellung fanden. Dann verdient noch hervorgehoben zu werden die Gruppe der Schaeffler, der Presse und der Buchdrucker. Die einzelnen Zünfte traten in ihren historischen Kostümen an. — Unter der Bevölkerung gab es infolge des gewaltigen Andrangs zahlreiche kleinere Unglücksfälle.

Morgen abend findet die feierliche Begrüßung in der Festhalle des Deutschen Museums statt. An dem Empfang werden 2000 Festgäste aus aller Welt teilnehmen. Am Donnerstag werden zum ersten Mal durch Lautsprecher die Festreden auf den öffentlichen Plätzen, vor allem auf dem Königsplatz, durch eine neue technische Erfindung der Firma Siemens u. Halske verbreitet werden.

Wi. Rom, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini empfing den faszistischen Vertrauensmann im Ruhrgebiet, Ingenieur Dedonato, der ihm über die dortige Tätigkeit italienischer Arbeiter berichtete und eine Ergebenheitsadresse überreichte.

Dokumente zur Räumung des „Sanktionsgebietes".

m. Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der bereits gemeldeten Besprechung zwischen den Oberbürgermeistern von Düsseldorf und Duisburg über die Frage der Räumung des Ruhrgebietes und der Brückenköpfe erwähnte Dr. Jarres Erklärungen der führenden alliierten Staatsmänner, nach denen die Räumungspflicht nicht in Frage gestellt werden könne. Es handelt sich dabei um folgende Dokumente:

1. Memorandum der deutschen Delegation an die Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien:

„In der Sitzung, die heute in London zwischen der deutschen, französischen und belgischen Delegation stattgefunden hat, haben der französische und belgische Herr Ministerpräsident im Namen ihrer Regierungen Erklärungen abgegeben, daß diese sich zu ihrem Teile nicht widersetzen werden, daß die im Frühjahr 1921 besetzten rechtsrheinischen Gebiete gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden. Eine gleichlautende Ausfertigung dieses Memorandums ist heute dem französischen und belgischen Herrn Ministerpräsidenten übergeben worden."

London, den 16. August 1924. (gez.) Marx.

2. Aus einem Briefe des Ministerpräsidenten Macdonald an den Reichskanzler Marx vom 19. August 1924:

„. . . Ihrer Ansicht nach sind die Gründe, die der britischen Regierung seinerzeit die Besetzung jener Städte zu rechtfertigen schienen, längst fortgefallen. Es tritt deshalb sofortige Räumung ein. Ich benachrichtige hiervon den französischen und belgischen Ministerpräsidenten." (gez.) MacDonald.

*

F. H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Ministerpräsident Painlevé konferierte heute mit Marschall Foch. Der Gegenstand der Beratung wird nicht angegeben, doch läßt sich vermuten, daß das Gutachten des interalliierten Militärkomitees von Versailles und der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission Gegenstand der Erörterung war. Painlevé leidet noch immer an seiner Erkältung und mußte auch heute das Zimmer hüten. Außenminister Briand empfing heute den General Nollet und sodann den Präsidenten der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten Franklin Bouillon.

Soll man wieder sparen?

Betrachtungen zu den Aufwertungsvorlagen der Reichsregierung.

Von

Dr. Hans Weinhausen Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin.

Das Ziel des deutschen Bürgers der Vorkriegszeit war, sich im Laufe eines arbeitsamen Daseins ein Kapital zu sammeln, dessen Zinsertrag es ihm ermöglichte, einen von geldlichen Sorgen freien Lebensabend zu verbringen. Sparsamkeit war von altersher ein hervorragender Wesenszug des deutschen Mittelstandes. Er forderte viel von dem, der sich auf ihn eingestellt hatte, verlangte manchen Verzicht auf Annehmlichkeiten und Erleichterungen in Zeiten angespannter beruflicher Tätigkeit, gebot häufiges Entsagen. Wer aber festhielt, und den einmal eingeschlagenen Weg folgerichtig beibehielt, konnte später mit Genugtuung feststellen, daß die größeren und kleineren, oft mühsam zusammengetragenen Summen nunmehr anstelle seiner Arbeitskraft im Rahmen der Gesamtwirtschaft für ihn arbeiteten. Dieser Erfolg ließ sich erzielen, gleichgültig auf welche Art und Weise gespart worden war, ob Barbeträge den staatlichen und kommunalen Sparkassen anvertraut, ob Anleihen, Pfandbriefe oder Schuldverschreibungen erworben oder ob Hypotheken bestehen worden waren.

Die Inflation und die mit ihr Hand in Hand fortschreitende Geldentwertung der Jahre 1919 bis 1923 hat das Werk so manchen arbeitsreichen Lebens zunichte gemacht. Hunderttausende von Deutschen fragen sich heute verbittert und verzweifelt, welchen Segen die von den Vätern ererbte Tugend des Sparens ihnen denn gebracht habe, da sie feststellen müssen, daß sie nun im Alter trotz allen Entbehrens und Verzichtens ärmer sind als in den Jahren der Arbeit. Ihre Klage ist begründet. Der Weg von der Papiermark über die Rentenmark zur Reichsmark hat die aus der Kriegs- und insbesondere aus der Vorkriegszeit stammenden Kapitalien auf ein Nichts zusammenschrumpfen lassen. Wie ihnen geholfen werden kann, welche Mittel Reich und Staat unter Beachtung der volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten zur Hebung ihrer Lage bereitstellen können und müssen, soll hier nicht untersucht werden. Es darf aber darauf hingewiesen werden, daß die Reichsregierung endlich, nach langem Sträuben und auf unausgesetztes Drängen hin, mit Vorlagen an die Oeffentlichkeit getreten ist, die wenigstens den Versuch erkennen lassen, den Sparern vergangener Zeiten einen kleinen, wenn auch unzureichenden Teil dessen zu geben, was ihnen die Entwertung der Papiermark genommen hat. Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten sollen unter bestimmten Voraussetzungen auf 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet, Sparkassenguthaben durch Befriedigung aus einer zu bildenden Teilungsmasse gedeckt, Markanleihen des Reichs und der Länder in Ablösungsanleihen umgetauscht werden. Während grundsätzlich die Verzinsung der Ablösungsschuld des Reiches erst nach Erledigung aller Reparationslasten beginnen soll, will der Regierungsentwurf denjenigen, die früher im Vertrauen auf die finanziellen Kräfte des Reiches und der übrigen öffentlichen Verbände gespart haben, dadurch entgegenkommen, daß er ihnen, indem er sie bei Erfüllung gewisser Voraussetzungen zu Anleihe-Altbesitzern erklärt, auf Antrag eine Anleiherente gewährt und sie durch Ausstattung mit einem Auslosungsrecht in Höhe des zwanzigfachen Jahresbetrages dieser Rente an der Tilgung der Ablösungsschuld beteiligt. Darüber hinausgehende Vorzugsrenten sollen Kriegsanleihe-Altbesitzern gewährt werden.

Das alles mag gering erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß nur diejenigen Aussicht haben, einigermaßen ins Gewicht fallende Geldbeträge gezahlt zu erhalten, die schon früher namhafte Kapitalien ihr eigen nannten. In keinem Fall aber werden die Aufwertungsbeträge, gleichgültig ob sie früher oder später zur Auszahlung gelangen, oder ob sie zunächst nur verzinst werden, auch nur annähernd ausreichen, um den Zweck zu erfüllen, dem die aufgesparten Papiermarkbeträge zu dienen bestimmt waren, nämlich, dem Sparer anstelle der eigenen Arbeitskraft die Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhalts zu gewähren.

Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Frage berechtigt, ob es heute noch — oder wieder — Sinn hat, Spargroschen beiseite zu legen. Der weitaus größte, insbesondere der jüngere Teil der Bevölkerung, hat mit offenen Augen die wirtschaftliche und finanzpolitische Entwicklung der verflossenen Jahre beobachtet und glaubt, aus dem durch die Geldentwertung hervorgerufenen Elend weitester Kreise die Folgerung ziehen zu müssen, daß es zweckmäßiger ist, den Ertrag der täglichen Arbeit, wenn nicht in Sachwerten anzulegen, so tunlichst umgehend zu konsumieren, keinesfalls aber finanzielle Rücklagen für kommende Tage zu machen. Das in der Inflationszeit geborene Verfahren der „Flucht in die Sachwerte" ist heute, und ganz besonders im Mittelstand, noch keineswegs außer Uebung gekommen. Neben der Gewohnheit spielt hierbei in hohem Maße die Sorge vor einer neuen Geldentwertung mit. Dem vielfach bestehenden Wunsche, dem Spartriebe Raum zu geben, steht die Befürchtung entgegen, eines Tages von neuem den Erfolg langer Mühen vernichtet zu sehen.

Derartige Befürchtungen sind aber gegenwärtig nicht mehr begründet. Die Möglichkeit einer abermaligen Geldentwertung kann, nachdem der Reichshaushalt zum Ausgleich gebracht, die Währung endgültig stabilisiert und die aus dem Versailler Vertrag sich für Deutschland ergebenden Reparationsverpflichtungen im Londoner Abkommen geregelt sind, als für die Dauer gebannt angesehen werden. Im Jahre 1924 ist die deutsche Wirtschaft zwar nur allmählich, aber ununterbrochen der Gesundung entgegengegangen. Ausländisches Kapital hat die geschwundenen finanziellen Kräfte der einzelnen Wirtschaftszweige teilweise nicht unerheblich stärken können. Damit aber sind die grundlegenden Voraussetzungen einer neuen Inflation beseitigt. Davon abgesehen, hat die Entwicklung der letzten Jahre auch demjenigen, der nicht finanztechnisch zu denken geschult war, die Art und Weise gezeigt, wie man eine Währungseinheit durch Anpassung an eine andere „wertbeständig" zu erhalten in der Lage ist. Wer rechtzeitig daran ging, in Dollar oder Goldmark zu rechnen, hat sich vor manchem Inflationsschaden schützen können. Auf diesen Schutz kann auch heute derjenige zurückgreifen, der das Gespenst der Geldentwertung nicht loswerden kann. Er ist in der Lage, sich Hypotheken durch Eintragung auf Feingold wertbeständig ausstellen zu lassen, kann Versicherungsverträge auf den Dollarkurs eingehen oder Einlagen bei öffentlichen Banken ohne Banken wertbeständig sichern lassen. Hiermit wird er allen Gefahren, die die Zukunft der deutschen Wirtschaft seinen Sparbeträgen seiner Ansicht nach vielleicht bietet, begegnen.

Mit der Gewohnheit des alsbaldigen Konsums erarbeiteter Summen aber muß im Interesse des Einzelnen wie zur Wohle des Volksganzen baldigst endgültig gebrochen werden. Gewiß wer nicht den Spartrieb in sich fühlt, kann ihm nicht folgen und hat ihm auch früher nicht gefolgt. Wer aber den Wunsch empfindet, von dem Entgelt seiner Tätigkeit etwas für die Zukunft zu erübrigen, der darf nach menschlicher Voraussicht getrost alle Bedenken beiseite tun und möge sich hüten, zu sofortigem Verbrauch zu schreiten. Das gilt ganz besonders auch für diejenigen, deren erster Versuch der Ansammlun

von Geldbeträgen durch die Geldentwertung zunichte gemacht wurde. Vielleicht sind hier und da die Aufwertungszahlungen, die sie erhalten, eine, wenn auch schmale Grundlage für neues Sparen.

Der Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

* **Berlin**, 5. Mai. (Funkspruch.) Ueber den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite:

Bei seinem nur kurzen Aufenthalt in Paris hat Staatssekretär von Trendelenburg mit dem französischen Handelsminister Chaumet Richtlinien für die Angleichung der von beiden Seiten vorgelegten Warenlisten ausgearbeitet, die jetzt in den Unterkommissionen zur Verhandlung stehen. Staatssekretär von Trendelenburg mußte sich auf dringendes Anraten der Aerzte wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes wieder nach Berlin begeben. Er beabsichtigt aber, nach Paris zurückzukehren, sobald die Verhandlungen der Unterkommission eine abschließende Vollversammlung ermöglichen. Die bereits Anfang April ausgetauschten Warenlisten sind in den beiderseitigen Zugeständnissen sehr vorsichtig gehalten, man hofft aber, daß der Abschluß eines Provisoriums noch im Laufe dieses Monats möglich ist. Wie weit dieses Provisorium einen organischen Uebergang zu dem Definitivum darstellen wird, muß abgewartet werden.

Was die Zollfrage angeht, so verhandelt Deutschland auf der Grundlage der die große Zollreviision vorbereitenden kleinen Zolltarifvorlage, Frankreich nach der Ablehnung der bekannten Zollnovelle 113 im Kammerausschuß auf der Grundlage einer kleinen Zwischenvorlage, die etwa 50—60 Positionen vorsieht. Deutschland ist nicht so sehr an der Höhe der französischen Zollsätze als an der Beseitigung der Diskriminierung des deutschen Handels interessiert. Wenn die französische Regierung dem Parlament eine Einigung mit Deutschland auf der Basis der Zwischenzollvorlage aufweisen kann, ist anzunehmen, daß diese Vorlage im Parlament keinen Schwierigkeiten begegnet. Man hat den Eindruck, daß unter der Führung des neuen Handelsministers Chaumet die französische Delegation die Verhandlungen intensiver betreibt als bisher.

Loucheur für wirtschaftliches Zusammengehen von Frankreich und Belgien.

F.H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Loucheur hielt gestern in Lüttich eine Rede, worin er eine wirtschaftliche Entente zwischen Frankreich und Belgien forderte. Seit 1917 habe man diese herzustellen versucht, doch sei es nie gelungen. Man befinde sich in demselben Regime wie vor dem Kriege, nämlich bei einfachen Zollabmachungen. Dieses Regime habe seine Nachteile, insbesondere für die metallurgische und Textilindustrie. Heute wird Loucheur einen Vortrag in Brüssel über den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen und politischen Fragen halten.

Frankreichs Forderungen in Genf.

F.H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem Ausgang der Genfer Konferenz, die sich mit der Kontrolle des Waffenhandels beschäftigt, sieht man in Paris nicht sehr erwartungsvoll entgegen. Man erklärt hier, daß die nationalen Industrien, soweit sie sich mit der Waffenerzeugung beschäftigen, geschützt werden müssen und daß infolgedessen dem Völkerbund keine absolute Kontrolle über die Waffenerzeugung und den Waffenhandel überlassen werden könne. Außerdem scheint man in Paris darauf bestehen zu wollen, daß Frankreich das Recht haben soll, z. B. Polen Waffen zu liefern, und diese durch Deutschland durchzuführen. Man erinnert an den polnisch-russischen Krieg von 1920 und die Schwierigkeiten, die Frankreich hatte, um Polen Waffen zuzuführen. Der französische Delegierte Paul Boncour wird fordern, daß die in Artikel 16 der Völkerbundsakte enthaltenen Bestimmungen aufrecht erhalten bleiben daß nämlich die freie Waffenausfuhr für Mitglieder des Völkerbundes in andere Staaten gestattet bleiben soll. Infolgedessen wird Paul Boncour fordern, daß der Waffenhandel, wenn er zwischen zwei durch Allianzen verbundene Länder erfolgt, nicht vom Völkerbund kontrolliert werden soll. Es ist anzunehmen, daß diese französische Forderung auf den Widerstand der übrigen Delegierten stoßen wird und daß infolgedessen diese Konferenz kein greifbares Resultat zeitigen wird.

v.D. **London**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Reval wurde die Konferenz des Oberkommandos der russischen Kavallerie in Moskau am 27. April abgeschlossen. Auf den Vorschlag des Revolutionsrates wurde ein neuer Mobilisierungsplan für die Kavallerie an der polnischen und rumänischen Grenze ausgearbeitet. Für Juli oder August wird mit einer militärischen Aktion gegen Bessarabien gerechnet.

Tschechoslowakei und Oesterreich.

Beneschs Aktion gegen den Anschlußgedanken.

TU. **Wien**, 5. Mai. (Drahtbericht.) Wie der „Abend" meldet, wird der tschechische Außenminister Dr. Benesch bei seinem Besuch in Wien am 14. Mai seinen Standpunkt in der Frage des Anschlusses Deutschlands an Oesterreich darlegen und auf die Wege hinweisen, auf denen seiner Meinung nach die Lebensfähigkeit Oesterreichs gesichert werden kann. Von einem Beitritt Oesterreichs zur Kleinen Entente könne keine Rede sein; dagegen soll nach dem Antrag Dr. Beneschs ein großzügiger Ausbau der Handelsverträge mit der Tschechei und den anderen Nachfolgestaaten vorbereitet werden. Im Handelsverkehr zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und den anderen Nachfolgestaaten sollen besondere Zollbegünstigungen sowie sogenannte Vorzugszölle festgesetzt werden. Eine solche Vereinbarung würde, wenn sie zustande käme, selbstverständlich eine Benachteiligung der deutschen Einfuhr nach Oesterreich und der Tschechoslowakei bedeuten, so daß infolge des Meistbegünstigungsvertrags zwischen Oesterreich und Deutschland gewisse Schwierigkeiten entstehen würden.

Der Kommunistenprozeß in Sofia.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

JNS **Sofia**, 5. Mai. Gestern wurden im Kirchenattentatsprozeß weitere Zeugen verhört. Zeuge Leger, welcher Franzose ist, hatte Zankoff und Minkoff für Papiergeld unter falschem Namen Wohnung gegeben, ohne zu wissen, was für Leute es sind. Einwohner brachten ihn zu dem Bauernbündler Kertschenliefs. Nachts darauf kamen Zeugen, welche der Todoroff-Räuberbande angehörten und erzählten, die Bande sei von den Behörden so bedrängt worden, daß sie über Griechenland nach Nitsch habe fliehen müssen, wo sie im Emigrantenlager Aufnahme gefunden hätten. Von Georjanhieff, welcher Vizehäuptling der Bande war, erhielten sie den Befehl, die bulgarische Grenze zu passieren, um den Kern einer neuen Bande zu bilden. Sie wurden von bulgarischen Grenzwachen festgenommen und nach Sofia gebracht, wo ihr Verhör die Aufdeckung agrarisch-kommunistischer Organisationen und der Sofiaer Tscheka, sowie die Verhaftung des Chefs derselben, Scheleskoff, ermöglichte.

Der Prozeß gegen die hannoverschen Kommunisten.

T.U. **Leipzig**, 5. Mai. (Drahtbericht.) Am heutigen zweiten Verhandlungstage in dem Prozeß gegen die hannoverschen Kommunisten spielte die Ermordung des Friseurs Rausch durch die deutsche „Tscheka" eine große Rolle. Rausch war nach Hannover gefahren, um dort Informationen einzuholen. Auf Grund seiner Angaben konnte zur Verhaftung der Angeklagten geschritten werden. — Im übrigen wurden die Angeklagten heute zu dem verwegenen Ueberfall vernommen, der von den Angeklagten am 21. November 1923 auf das Gut Lohne bei Hannover ausgeführt wurde. Der Ueberfall war offenbar von langer Hand vorbereitet. Alle Teilnehmer fuhren auf Rädern nach Lohne und waren schwer bewaffnet. Sie stellten am Gut Posten auf und durchsuchten die Gebäude nach Waffen und Munition. Alle Telefondrähte wurde durchschnitten. Außer den Waffen entwendeten sie auch Ringe, Uhren und einen Feldstecher. Der Zeuge Polizeiwachtmeister Waltersdorf-Hannover hat die Verhaftungen vorgenommen. Bei dem Angeklagten Schmidt wurde eine Bombe gefunden, die mit Pigrinsäure gefüllt war; bei anderen Angeklagten fand man Bomben mit Stahl- Kupfer- und Glassplitterfüllungen. Andere Zeugen bekundeten, daß sie von den Teilnehmern des Ueberfalls tätlich bedroht worden seien.

Ein sensationeller Spionageprozeß.

T.U. **Leipzig**, 5. Mai. (Drahtbericht.) Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der große Spionageprozeß gegen den 29jährigen Handlungsgehilfen Karl Gerneth-Bamberg, dem Spionage und Verrat militärischer Geheimnisse zur Last gelegt wird. Der Angeklagte, Kommandant und Hauptmann der Stahlhelmleute in Bamberg, soll in den Jahren 1923 und 1924 im besetzten Gebiet auf angeblichen Reisen zum Einkauf von Lebensmitteln für den französischen General de Lorrain Spionagedienste gegen gute Bezahlung geleistet haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet, fand eine vorzeitige Unterbrechung, da zwei Hauptzeugen, der Landwirt Weinert aus Torgau und der Zeuge Trieg aus Bamberg, unentschuldigt fehlten. Der Reichsanwalt beantragte deren Verurteilung zu den durch ihr Fehlen entstandenen Kosten.

Die Reichsbahn in Verteidigung

m. **Berlin**, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der letzten Zeit sind in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Angriffe auf die Tarifpolitik der Reichsbahn erfolgt, ja man hat aus dem plötzlichen mehrmonatlichen Urlaub des Herrn Generaldirektors Oeser und der Erhöhung der Personentarife den Schluß ziehen zu müssen geglaubt, daß die ausländischen Eisenbahnkommissare nunmehr den gesamten Verwaltungsapparat an sich gerissen hätten, um auf weitere Tarifhinaufsetzungen hinzuarbeiten. Gegen diese Behauptungen verwahrt sich jetzt die Reichseisenbahn in einer längeren Erklärung, in der sie zwar mit Zahl und Berechnungen reichlich aufwartet, dabei aber doch in der Verteidigung ihrer bisher geübten Taifpolitik von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht. Sie behauptte, daß ihr Verhalten durch die Lage der deutschen Gesamtwirtschaft bedingt werde. Dies trifft nur bis zu ineem gewissen Grade zu. Die Ursache unserer wirtschaftlichen schwierigen Lage liegt in der Hauptsache in den viel zu hohen Tarifen der Reichsbahn, die unsere gesamte Produktion unendlich verteuern und, wie nachweislich festgestellt worden ist, zu einem guten Teil gegenüber den ausländischen Erzeugnissen schon wettbewerbungsunfähig gemacht haben. Wäre die Reichsbahn rechtzeitig zu gesünderen Tarifen zurückgekehrt, dann hätte sie den Umsatz ganz wesentlich erleichtert und davon in viel höherem Maße profitiert, als das heute der Fall ist. Was nun die Feststellungen bezüglich der auländischen Eisenbahnkommissare angeht, so läßt sich nur den einen Schluß zu, daß die bisherigen Angriffe gegen den Generaldirektor doch zu Recht bestehen. Denn die Reichseisenbahn gibt ja nun selbst in verschleierter Form zu, daß nicht die Kommissare, sondern Herr Oeser die Verantwortung für die viel zu hohen Tarife trägt.

Es wäre überaus wünschenswert, wenn endlich einmal von Seiten der Reichsregierung den Verhältnissen bei der Reichsbahn etwas größere Beachtung als bisher geschenkt würde. Nach wie vor bleibt es unklar, woher die Reichsbahn, wenn sie an ihren bisherigen Verwaltungsmethoden festhält, die für die Reparationen erforderlichen Summen nehmen soll.

Beendigter Verkehrsstreik in Paris.

F.H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Streik der Autobusangestellten wurde heute abend gütlich beigelegt. Die Direktion verpflichtete sich, alle Angestellten bedingungslos wieder einzustellen und außerdem jedem Angestellten eine Teuerungszulage von 300 Franken zu gewähren.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 6. Mai.

Landes-Theater: „Peer Gynt", ½7—11 Uhr.
Bad. Lichtspiele-Konzerthaus: Zum Gipfel der Welt, 4 und 8 Uhr.
Grün-Gold-Club: Frühlingsball in der Festhalle, 8½ Uhr.
Kolosseum: Intern. Ringkampfkonkurrenz mit Varieté-Einlagen, 8 Uhr.
Hausfrauenbund: Teemittag mit Unterhaltung im Schlößle, ¼4 Uhr.
Waldstraße 20: Vortrag von W. Salewski.
Kurzschrift-Verein Stolze-Schrey: Monatsversammlung in der „Rose" 8 Uhr.
Kleiner Festhallesaal: Vortr. über die Verwendung v. Gas im Haushalt 4 Uhr.
Gartenbauverein: Monatsversammlung mit Vortrag im Saal Schrempp, ½9 Uhr.
Kaffee Nowack: Vortrag über „Mann und Weib", 8¼ Uhr.
Verein von Vogelfreunden: Monatsversammlung mit Vortrag im Goldenen Adler, 8½ Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: 1. Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Wiener Hof: Tägl. erstklass. Künstlerkonzert, 8 Uhr.
Reß-Lichtspiele, Waldstr. 30: Von Paris bis Ceylon.
Union-Theater: 1. Sein Weib, 2. Sein größter Fetzo.
Grüner Baum: Täglich Konzerte im Erdgeschoß.

Wichtig für hoffende Frauen! Viele Frauen wissen immer noch nicht, daß eine Halsentzündung schlimme Folgen in Form einer Nierenentzündung haben kann. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß immer noch viele Frauen ihren Leichtsinn mit dem Leben bezahlen müssen. Darum beachten Sie sorgfältig jeden Schnupfen oder Katarrh und benützen Sie nur: „Rhinofon Orig. Dr. Roll" (für Nase und Rachen) oder „Perogen Bronchetten-Orig. Dr. Roll" (für Kehlkopf und Bronchen). Jede Gefahr ist dann bestimmt ausgeschlossen. Keine Medizin; nur äußerlich anzuwenden! Zu haben: in allen Apotheken und Drogerien oder bei der Herstellerfirma: Chem. Fabrik Dr. Roll u. Komp., Unterschwarzach K. 79 Baden.

Wiener Theater.

Neue Operetten.

Das Theater an der Wien hat wieder hohe Festtage. „Der Orlow" von Emil Marischka und Bruno Granichstädten scheint zum legitimen Nachfolger der „Gräfin Maritza" bestimmt zu sein. Eugen Steffens „Milliardensouper", künstlerisch wertvoller als der „Orlow" wurde vom Direktor nur als Lückenbüßer betrachtet und es ist ein Zeichen seines Ehrgeizes und seines künstlerischen Verantwortlichkeitsgefühles, daß er auch diesem minder geliebten Werke alle Sorgfalt in der Besetzung und in der Inszenierung angedeihen ließ, durch die sein Theater schon so berühmt geworden ist. Nun aber hat er wieder das große Effektstück, in dem sich seine Inszenierungskunst wie auch seine persönliche Darstellungsgabe ganz ausleben kann. Der Orlow ist ein wundervoller Diamant von reinstem Wasser und seltenster Größe, den ein vertriebener russischer Großfürst aus dem Familienschatze gerettet hat und als Maschinist in einer amerikanischen Automobilfabrik unerkannt bei sich trägt, sein Leben durch Arbeit fristend, das Kleinod aber nur als „Erinnerung", nicht als Reichtum hütend. Wie er durch die Liebe zu einer russischen Tänzerin dennoch dazu gebracht wird, seinen Reichtum für Geld anzubieten, wie er dabei von der Geliebten, die in ihm ja nur den Maschinisten sieht, für einen Dieb gehalten, gleich darauf aber auch als Großfürst erkannt wird und den Orlow der Schönen vor die Füße wirft und wie er am Schlusse dennoch die Geliebte, das Kleinod und — eine ungeheure Erbschaft sein eigen nennt, das ist die rechte Mischung von ältestem Kindermärchen und neuester Operette, von Sensationsroman, Film und handfestem Theaterstück, nur geht es, zum mindesten uns Oesterreichern, doch nicht so zu Herzen wie die „Gräfin Maritza" und ist auch in manchen Einzelheiten weniger gut gemacht. Aber die Hauptszenen haben den nötigen Schmiß und Schwung und der nun schon zu einer löblichen Gewohnheit werdende Mangel aller Derbheiten oder Zweideutigkeiten auch in den spaßhaften Szenen wahrt dem Ganzen jenen Ernst und jenen Gefühlston, der leider in der Musik zu wenig durchklingt. Granichstädten gibt nur Musik aus zweiter Hand. Eine Neuheit ist allerdings die Einführung des Jazzband in das Orchester, aber die teils komischen, teils unangenehmen niggerhaften Klangwirkungen, die dabei herauskommen, würden weit besser zu einer burlesken Handlung passen und die russischen Klänge und Weisen, die Granichstädten natürlich auch verwendet, verraten schon viel weniger Echtheit und Ursprünglichkeit. Alles in allem gebricht es der Musik sowohl an Frische wie an Wärme und selbst die leichte Sangbarkeit und der natürlich-rhythmische Fluß lassen einiges zu wünschen übrig. Doch sind das nur die kritischen Randglossen eines durch Lehár, Fall, Kálmán Verwöhnten. Der Bühnenwirksamkeit des „Orlows" wird dadurch kein Eintrag getan. Hubert Marischka und Betty Fischer in den beiden Hauptrollen sind auch diesmal ohne Einschränkung „ersten Ranges" und haben in jedem Akt einige ganz bedeutende Augenblicke vornehmster Schauspielkunst und feinster Gesangskunst. Fritz Steiner und Elsie Altmann beleben auf das Unterhaltendste ihre ziemlich leeren Nebenrollen und Hans Moser als Billetteur im dritten Akt ist ein Theater für sich — ein maßvollerer, ruhigerer Pallenberg. Dieser dritte Akt ist, nach dem prunkvollen zweiten, durch witzige szenische Ueberraschungen besonders sehenswert. So gab es denn gleich am ersten Abend einen ausgesprochenen Erfolg und die bisherigen Wiederholungen mit ihren sich steigernden Beifallsstürmen und dem flutenden Andrang bei den Kassen lassen erkennen, daß es ein Dauererfolg sein wird.

Damit sind Wert und Wirkung der neuen Operetten im Carl-Theater und im Bürgertheater kaum zu vergleichen. Dort „Sonja" von Rudolf Presber und Leo Walther-Stein mit Musik von Leo Ascher, hier „Die blonde Sphinx" von Gustav Beer und Emerich Földes mit Musik von Max Niederberger. Dort gleichfalls eine unerkannte Fürstlichkeit in Liebes- und anderen Nöten, hier gleichfalls ein Diamant, der Kohinoor, als Kuppler und als Liebespreis. Und hier wie dort gleichfalls Musik aus zweiter Hand. In beiden Fällen ein Gesamtwerk ohne starke Reize, ohne innere Triebkraft, ohne echten Humor. In beiden Fällen vorwiegend treffliche Aufführung und namentlich am Bürgertheater Rita Georg als Haremsfrau (mit Nackt- und Bauchtänzen) von hinreißender Lustigkeit und Beweglichkeit.

Max von Millenkovich-Morold.

Geschichtchen von Shaw. Der erfolgreiche irische Dramatiker G. B. Shaw, der Vater der Heiligen Johanna, sandte dieser Tage auf eine recht sarkastische Einladung der britischen Theaterbesitzer zu einem Lunch in seiner bekannten witzigen Art eine charakteristische Antwort. Die boshafte Einladung lautete wie folgt: „Lieber G. B. S.! Die Theaterdirektoren von England, von Inverneß bis Plymouth, die ihren jährlichen Lunch am nächsten Freitag abhalten, würden bei diesem Anlasse gern den Mann in ihrer Mitte sehen, an dessen Stücken sie in den letzten zehn Jahren soviel Geld verloren haben. Kommen Sie." — G. B. S. schrieb aus Funchal auf Madeiro zurück: „Die Theaterdirektoren von England, von Inverneß bis Plymouth, werden, wenn sie sämtlich bei Gatti versammelt sind, ein außerordentliches Schauspiel bieten. Ich kann aber nicht teilnehmen, da ich für solche überwältigende Eindrücke zu alt bin. Uebermitteln Sie allen meine herzlichsten Grüße. Welch eine Gelegenheit für einen Gun Fawkes des 20. Jahrhunderts!" Guy Fawkes war bekanntlich der Verschwörer, der eine Höllenmaschine im Keller des Parlaments aufstellte, um die Volksvertretung in die Luft zu sprengen.

Eine Ausstellung von Totenmasken in Berlin. In der Berliner Universität hat Professor Dr. Friedenthal eine Sammlung von Totenmasken ausgestellt, in der die Gesichtszüge geistig hervorragender Persönlichkeiten, aber auch berüchtigter Verbrecher im Tode gezeigt werden. Man findet darunter Nietzsche, Wieland, Menzel, Wagner, Schiller, Moltke, Robespierre, Liebknecht, den Frauenmörder Großmann, den englischen Raubmörder Wash, dessen Maske eine außerordentliche Aehnlichkeit mit der Donatellos hat u. a. Es ist interessant zu sehen, wie der Tod als Künstler zeichnet, wie er manche Gesichter zusammensinken läßt und andere zu einer Schönheit formt, die einem Maler unerreichbar sein würde. Dazu gehört auf dieser Ausstellung die Totenmaske eines siebzehnjährigen Mädchens, das sich vor Jahren in der Seine ertränkte und deren Schönheit die Besucher mit Bewunderung erfüllt.

Mittelalterliche Tanzspiele auf dem Marktplatz. In Nördlingen wird in diesem Jahre im Anschluß an das allsommerliche historische Schauspiel „Anno 1634" zum ersten Mal ein altes Tanzspiel inszeniert, das im Mittelalter die Bevölkerung der alten Reichsstadt häufig aufführte. Es soll wie einst so auch heute wieder auf dem Marktplatz der Stadt gegeben werden. Die erste Aufführung findet am 24. Mai statt.

Freiburger Uraufführung. „Die Ueberzähligen", Drama in 3 Akten von Maidy Koch. Dem Stoff nach hätte die Intendanz Krüger mit diesem Werk einen geschickten Griff tun können: er ist einer unerbittlichen Wirklichkeit entnommen und rüttelt unbarmherzig zum Nachdenken auf. Die Frage, ob unheilbar Geisteskranke die seelisch und materiell für ihre Angehörigen oder den Staat eine unerträgliche Last darstellen, jahrzehntelang in den Irrenhäusern weiter vegetieren oder nach unzweifelhaftem ärztlichem Urteil getötet werden sollten, hat hervorragende Gelehrte beschäftigt, wurde dichterisch schon im Roman behandelt und erheischt bei der durch den unglücklichen Kriegsausgang bedingten Verarmung weitester Volksschichten noch dringender eine Antwort als je. In Maidy Kochs Drama kämpft eine Mutter den furchtbaren Konflikt bis zu dem Entschluß durch, an ihrem kranken Sohn das zu tun, was der in der traditionellen Anschauungen seines Berufes befangene ärztliche Freund ihr verweigert; sie tut es, um dem kommenden Kinde ihrer jung verheirateten Tochter die Bahn frei zu machen und das wertvolle künftige Leben nicht duch das wertlose zerstörerische Leben eines rettungslos Verlorenen zu schädigen. Im Mittelpunkt der Handlung steht also eine tragische Figur wie Helene Alving in Ibsens Gespenstern, auf die man auf Schritt und Tritt erinnert wird. Von einer bemerkenswerten Kenntnis der Bühnentechnik abgesehen, reicht Maidy Koch die Kraft nicht aus, ihr interessantes Problem dichterisch überzeugend zu gestalten, und die Lösung im dritten Akt, wenn die Heldin das gleiche Gift nimmt, mit dem sie den Sohn tötete, ist nur schwach begründet. Unter Oberregisseur Smolnys äußerst sorgsamer Leitung gab es bei den Damen v. Orelln und Wilke und den Herren Vetter und Schroth ansehnliche schauspielerische Leistungen, die die Mängel des Stückes aber nicht verwischen konnten.

H. S.

Von der Universität Freiburg. (Zweite Immatrikulation.) Bei der zweiten Immatrikulation wurden 743 Studierende aufgenommen und zwar für die theologische Fakultät 86, für die rechts- und staatswissenschaftliche 298, für die medizinische 142, für die philosophische 116 und für die naturwissenschaftlich-mathematische 101. Darunter befinden sich 111 Frauen. — (Rektoratsübergabe.) Am Samstag fand die feierliche Rektoratsübergabe in Gegenwart des badischen Staatspräsidenten und des Erzbischofs statt. Bisheriger Rektor war Professor Immisch, neuer Rektor ist Professor Sauer, der in seiner Festrede über den Wert und die Bedeutung der christlichen Kunst, ihre Anfänge und Entwickelung sprach.

Kurt Küchler gestorben. Der bekannte Schriftsteller und Journalist Kurt Küchler ist in Hochkemps bei Blankenese im Alter von 42 Jahren gestorben.

Wiederzusammentritt des Badischen Landtags.

Heute vormittag um ½11 Uhr wird das Plenum des Badischen Landtags zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten, nachdem in der vergangenen Woche die Fraktionen und verschiedene Ausschüsse zu Aussprachen und Beratungen zusammengekommen waren. Die Reichspräsidentenwahlen im März und im April waren für die Arbeiten unseres Landesparlaments insofern ein Hemmnis, als die Volksboten durch Wahlagitation ziemlich stark in Anspruch genommen waren. Mittlerweile häufte sich die Arbeit turmhoch und die Abgeordneten müssen sehr fleißig sein, wollen sie bis zum August reinen Tisch bekommen, denn für den Herbst können sie nicht gut Arbeiten aufheben, da im Oktober ein neuer Landtag gewählt wird.

Wie schon angedeutet, wird sich, nachdem der Geschäftsordnungsausschuß bereits sein Verdikt gesprochen, das Plenum heute mit zwei Immunitätsfällen zu befassen haben. Generalstaatsanwalt und Justizministerium stellten beim Landtag den Antrag auf Aufhebung der Immunität des deutschnationalen Abgeordneten Mager und des kommunistischen Abgeordneten Ritter wegen Beleidigung der Justizbehörden. Um was es sich dabei handelt, wissen unsere Leser bereits aus dem kurzen Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen im Geschäftsordnungsausschuß: Mager wurde im Hagenschieß-Prozeß wegen Begünstigung zu 500 M Geldstrafe verurteilt und erhob später in einem in dem Karlsruher Organ der Deutschnationalen Volkspartei erschienenen, von ihm verfaßten Artikel schwere Anschuldigungen gegen Staatsanwalt Dr. Geißler, als ob er sich bei der Erhebung der Anklage im Hagenschieß-Prozeß von unsachlichen parteipolitischen Tendenzen habe leiten lassen. Nach Ansicht des Ausschußberichterstatters Wittemann habe Mager hier den schwerwiegenden Vorwurf der Rechtsbeugung erhoben, der nach § 336 des Reichsstrafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bedroht sei. Bei der Beratung im Ausschuß pflichteten Zentrumsabgeordnete und sozialdemokratische Abgeordnete dem Antrag des Berichterstatters auf Aufhebung der Immunität bei, während der deutschnationale Vertreter sich dagegen wandte. Auch ein Landbundabgeordneter befürwortete die Aufhebung. Der deutschnationale Sprecher gab im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Erklärung ab, daß Mager selbst die Aufhebung der Immunität nicht wünsche.

Im Falle Ritter handelt es sich um die bekannte, im Landtag schon einmal erörterte Offenburger Suffgeschichte. In vorgerückter Stunde hatten sich im Dezember v. J. Ritter, der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler und ein Lehrer Bundschuh in einer Offenburger Wirtschaft so aufgeführt, daß der Staatsanwalt wegen groben Unfugs, Nötigung und Bedrohung Strafverfolgung beantragte. Nachdem der Landtag sich damit einverstanden erklärt hatte, erhielt Ritter wegen Nötigungsversuch einen Strafbefehl in Höhe von 120 M Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und 10 Tage Haft. Dagegen legte Ritter Berufung ein. In Nr. 66 der kommunistischen Mannheimer „Arbeiter-Zeitung" erhoben nun Ritter und Kenzler gegen den Staatsanwalt den schweren Vorwurf, als ob zwischen ihm und der Sozialdemokratischen Partei ein bestimmtes Verhältnis bestünde mit der Tendenz, den Kommunisten eins auszuwischen. Darin wird natürlich ein Angriff gegen die Unparteilichkeit der Rechtspflege erblickt. Der Ausschuß beschloß, wie schon gemeldet, in beiden Fällen die Aufhebung der Immunität und zwar mit 10 gegen 1 (deutschnat.) Stimme. Anschließend hieran beriet der Ausschuß über die Frage, ob es angängig sei, daß ein Abgeordneter, dessentwegen die Aufhebung der Immunität durch den Staatsanwalt beantragt sei, im Ausschuß den entsprechenden Verhandlungen beiwohne und selbst an der Beratung mitwirke. Wie seinerzeit im Plenum, so brachte dies Ritter diesmal auch im Geschäftsordnungsausschuß fertig. Das widerspricht den Sitten des Hauses und ist eine Taktlosigkeit; vor Ritter hat es auch kein Abgeordneter getan. In Zukunft wird der betreffende Volksbote zu einer solchen Sitzung nicht mehr zugelassen.

Ferienkurs für Geschichtslehrer an den Höheren Lehranstalten Badens.

In der Zeit vom 21. bis 24. April fand in Karlsruhe ein Ferienkurs für Geschichtslehrer an den höheren Lehranstalten Badens statt. Dank dem Entgegenkommen des Ministeriums, daß die nötigen Mittel zur Verfügung stellte und die Leitung des Kurses übernahm, konnte der längst gehegte Plan verwirklicht werden. Etwa 90 Teilnehmer aus allen Teilen Badens waren zusammengekommen, ein Beweis, wie sehr ein solcher Kurs als dringendes Bedürfnis empfunden wurde. Der überaus befriedigende Verlauf des Unternehmens ist vor allem den Bemühungen von Professor Dr. Schnabel von der Technischen Hochschule in Karlsruhe und Prof. Berger an der Goetheschule in Karlsruhe zu danken, die die vorbereitenden Arbeiten übernommen hatten.

Geh. Reg.-Rat Steiner eröffnete als Vertreter des Ministeriums den Kurs, indem er auf Wert und Bedeutung des Geschichtsstudiums hinwies und die Aufgaben, die der Geschichtsunterricht in der Schule zu erfüllen hat, kennzeichnete. Darauf ergriff Prof. Dr. Schnabel das Wort, um sich in zweistündigem Vortrag über die geographischen Grundlagen der deutschen Geschichte zu verbreiten. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es sei, auch in das Verständnis der geopolitischen Zusammenhänge tiefer einzudringen, die gerade für das Verständnis der Geschichte Deutschlands, dem Lande der Mitte Europas, ganz besonders wichtig seien. Die Ausführungen ließen besonders klar die fundamentale Bedeutung erkennen, die seit den Römerzeiten der Rhein in unserer ganzen Geschichte spielt. Zu diesen Ausführungen bildete der Vortrag des Privatdozenten Dr. Metz am folgenden Tage die Ergänzung, der mit seinem Thema: „Die kulturgeographische Einheit der oberrheinischen Tiefebene" der französischen These gegenüber die vollständige geologische, geographische, wirtschaftliche, kulturelle und völkische Einheit der oberrheinischen Tiefebene, durch treffliche Beispiele belegt, nachwies. Der erste Tag brachte dann noch einen Vortrag des Geh. Hofrat Prof. Dr. Hampe über: Kaiser Friedrich in der Auffassung der Nachwelt, der das Bild des großen staufischen Kaisers in der geschichtlichen Auffassung durch die Jahrhunderte hindurch bis in die neueste Forschung hineinverfolgte. Prof. Dr. Walzinger sprach an der Hand zahlreicher Lichtbilder über das Orient- und Romproblem, um damit die Frage nach dem Ursprung der abendländisch-christlichen Kultur zu beleuchten. Nicht Orient oder Rom darf es heißen, sondern Orient und Rom muß die Antwort lauten. Geh.-Rat Prof. Dr. v. Below suchte in seinem Vortrag über den Ursprung der mittelalterlichen Wirtschaftsorganisation Deutschlands in kritischer Auseinandersetzung mit Ergebnissen der modernen Forschung abzuwägen, was in der wirtschaftlichen Struktur unseres deutschen Mittelalters von römischem Einfluß abhängig ist und inwieweit germanische Eigenart in den mittelalterlichen Lebensformen zu erkennen ist. Er rückt dabei Selbständigkeit und Unabhängigkeit der deutschen Eigenart wieder stärker in den Vordergrund, ohne dabei die klare Erkenntnis zu verlieren, daß kein Volk völlig isoliert ohne fremde Einflüsse sich entwickeln kann.

Die archäologische Forschung war vertreten durch Prof. Dr. Kropengießer, der in Lichtbildervorträgen über das germanische Altertum im Lichte der archäologischen Forschung und Denkmäler zur altitalienischen Geschichte in die Frühgeschichte der deutschen Stämme und der italienischen Kultur etwa bis zu den punischen Kriegen einführte. Die engen Zusammenhänge zwischen Geschichte und Kunstgeschichte traten in den Ausführungen des Prof. Dr. Gruber über mittelalterliche Klosterbauten hervor, der eine gedrängte Uebersicht über die Entwicklung des Klosterbaus der Dominikaner, Cluniacenser und Cistercienser gab und damit Grundlage und Rahmen schuf für die unter seiner Leitung veranstaltete Exkursion nach Maulbronn, die von einem geradezu glänzenden Frühlingswetter begünstigt am 23. April stattfinden konnte, und der die Teilnehmer tiefe Einsichten in die mittelalterliche Bauweise und Kultur verdankten. Außer dieser Exkursion fanden Führungen durch das Generallandesarchiv unter Leitung des Oberarchivrates Dr. Baier und des Archivrats Prof. Dr. Cartellieri und durch die Sammlungen des Landesmuseums statt, wo Direktor Dr. Rott vor allem die volkskundliche Abteilung eingehend erörterte. In das Lesen historischer Karten führte Privatdozent Dr. Metz ein, der zeigte, wie neben das politische Kartenbild stets das geographische ergänzend hinzutreten müsse, wenn man zum vollen Verständnis der geschichtlichen Vorgänge gelangen wolle.

Den Abschluß der wissenschaftlichen Vorträge bildeten die programmatisch angelegten Ausführungen von Prof. Dr. Bergmann über die Geschichte als Lehrfach der höheren Schulen. Wenn Geschichtsforschung die natürliche Aufgabe der Geschichtswissenschaft sei, dann sei das Lehrziel der Geschichte in der Schule ganz anderer Art. Hier müsse sie sich der Aufgabe der Schule überhaupt einordnend zur Bildung des heranwachsenden Menschen beitragen. Historisches Wissen sei nur eine Grundlage der historischen Bildung, nicht diese selbst. Diese historische Bildung im Gegensatz zur wissenschaftlichen Forschung und die Art, wie sie sich übermitteln läßt, zu skizzieren, war die Aufgabe, die sich der Redner mit seinen vielfach weit ausholenden und Richtung gebenden Ausführungen gestellt hatte, um zu zeigen, was so Geschichte in der Erziehungsarbeit der Schule zu leisten habe und wie diese Aufgabe erfüllt werden könne.

So hatten die Vorträge des Kurses nicht nur vielfach neues Wissen historischer Fakta übermittelt, sondern — und das war wohl ihr wertvollstes Ergebnis — zur Vertiefung des historischen Verständnisses überhaupt beigetragen, eine segensreiche und wertvolle Wirkung, wenn dadurch angeregt der Geschichtslehrer wieder von neuem an seine verantwortungsvolle Arbeit herangeht. Und so kann man wünschen, daß diesem so erfolgreichen ersten Kurse in den nächsten Jahren weitere folgen mögen, um zur steten Belebung und Erneuerung des Geschichtsunterrichts an unseren höheren Schulen beizutragen.

*

* **Die Neckarkanalisation.** Die Verhandlungen über die Fortführung der Neckarkanalisation zwischen Reichsverkehrsministerium und den beteiligten Länderregierungen Badens, Württembergs und Hessens sind augenblicklich im Gange und lassen einen günstigen Ausgang erhoffen.

* **Filmverbot.** Die Filmoberprüfstelle Berlin hat die Zulassung des Films „Muß die Frau Mutter werden?", deren Widerruf von der württembergischen, badischen und hessischen Regierung beantragt war, widerrufen. Der Widerruf erfolgte wegen der entsittlichenden Wirkungen, die der im Dienste der Propaganda für die Aufhebung des § 218 stehende Film auslösen kann.

*

\# **Bruchsal, 5. Mai. (Unvorsichtiger Schütze.)** Wie seinerzeit berichtet, erhielt der im Schwallenberg beim Kalksteinbruch beschäftigte L. Karl aus Unteröwisheim plötzlich in den Oberschenkel einen Schuß, dessen Absender unbekannt war. Die Gendarmerie hat nun festgestellt, daß Hermann Schadt von Unteröwisheim in jenem Augenblick an einer Flinte herumhantierte. Dabei ging der Schuß los und traf Karl. Dieser ist nun außer Lebensgefahr.

\+ **Schwetzingen, 5. Mai. (Vom Spargelmarkt.)** Auch die gestrige Zufuhr auf dem hiesigen Spargelmarkt war gering. Im ganzen waren etwa 50 Pfund angeboten. Der Preis bewegte sich zwischen 1.00 und 1.20 Mark.

\# **Heidelberg, 5. Mai. (Amtsantritt des neuen Bürgermeisters.)** Bürgermeister Dr. Amberger, der vorher Regierungsrat in Offenburg war und vor kurzem an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Drach zum Bürgermeister gewählt wurde, hat seinen Dienst auf dem hiesigen Rathause bereits angetreten.

= **Weinheim, 5. Mai. Ein Liebesdrama** hat sich in Zell bei Bensheim zugetragen. Ein 23 Jahre alter Bursche aus Bensheim unterhielt mit einem 19jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis. In einer der letzten Nächte stieg der junge Mann in das Schlafzimmer des Mädchens ein, erschoß das Mädchen und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Der Grund zu der Tat ist nicht aufgeklärt, da die Eltern der beiden jungen Leute ihnen keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legten. Die beiden jungen Leute hatten einen Zettel zurückgelassen, worauf als letzter Wunsch geschrieben stand, daß sie beide gemeinsam beerdigt sein wollen.

△ **Wallbach (Amt Säckingen), 5. Mai. (Zur großen Armee).** Dieser Tage ist wieder einer der wenigen noch lebenden Veteranen des Krieges 1870/71 in hiesiger Gemeinde gestorben. Es ist dies der 77 Jahre alte Bahnarbeiter Norbert Keser.

Mannheimer Frühjahrsrennen.

2. Tag.

e. Mannheim, 5. Mai.

Der zweite Tag des heurigen Frühjahrsrennens war wieder ein Erfolg für den Mannheimer Rennverein. Der Besuch stand nur wenig hinter dem vom Sonntag zurück. Wenn auch die Felder etwas weniger stark besetzt waren, so brachte doch der Sunlichtpreis 17 Startmeldungen, was eine Teilung des Rennens erforderlich machte. Die Sunlichtseifenfabrik stellte einen zweiten Ehrenpreis zur Verfügung. Der Totalisator brachte heute keine besondere Ueberraschung. Im Einzelnen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. Waldhofrennen. 3500 M. 1600 Meter. 5 Pferde. 1. Rastelbinder (Novak); 2. Naive (Hecker); 3. Modedame (Naumann). Totalisator: Sieg 40, Platz 16, 13:10. Richterspruch 2½ — 3 — 2 — 3. Rastelbinder gewann leicht.

2. Industriehafen-Hürdenrennen. 3300 M. 2800 Meter. 7 Pferde. 1. Chibouk (Schuldt); 2. Araucaria (Pandolphi); 3. Grand Mousseuse (Ortel). Jahn gestürzt. Totalisator: Sieg 40, Platz 16, 13:10. Richterspruch 5/4 — 2 — 1½ — 2.

3. Waldparkrennen. 3300 M. 1200 Meter. 5 Pferde. 1. Orma (H. Schmidt); 2. Nitra (Zimmermann); 3. Hallotria (Stemminger). Totalisator: Sieg 24, Platz 11, 11:10. Richterspruch 5/4 — 1 — 3/4 — 2.

4. Preis vom Rhein. Ehrenpreis und 6200 M. 3700 Meter. 4 Pferde. 1. Eichkatze (O. Möller); 2. Trapper (O. Wehe); 3. Orakel (Novak). Totalisator: Sieg 18, Platz 12, 12:10. Richterspruch 2½ — 4 — Weite.

5. Erste Abteilung Sunlichtpreis. Ehrenpreis und 10 000 Mark. 2000 Meter. 8 Pferde. 1 Le Gerfaut (Dinter); 2. Sange d'ort; 3. Roche Belle (O. Möller). Le Gerfaut war überraschender Sieger. Richterspruch: Hals—Kopf—Hals—½.

2. Abteilung 9 Pferde. 1. Cairo (H. Schmidt); 2. Sperber; 3. Taugenichts (Ortel). Totalisator: Sieg 18, Platz 15, 21, 14:10. Richterspruch 1½—1—Hals—Hals.

6. Königsstuhljagdrennen. 3500 Mark. 3400 Meter. 7 Pferde. 1. Strumen (Novak); 2. Honved (Schuldt); 3. Pipin (O. Wehe). Richterspruch: 3—½—4. Totalisator: Sieg 100, Platz 20, 17, 24. Strumen bringt einen Ueberraschungssieg.

7. Jagdrennen. 3300 Mark. 1450 Meter. 11 Pferde. 1. Enver (H. Schmidt), 2. Aseptik (Gerlach); 3. Vergißmeinnicht. Totalisator: Sieg 20, Platz 16, 31, 26:10. Richterspruch: ½—2—¾—1½.

Der Stall Opel war heute sehr erfolgreich und konnte drei erste Siege mit seinem Jockey H. Schmidt erringen.

Schachturnier in Baden-Baden.

Das Ergebnis der 14. Runde des Internat. Schachgroßmeisterturniers in Baden-Baden ist folgendes: Der Berliner Meister Saemisch-Deutschland gewann ein Damengambid gegen Dr. Treybal-Tschechoslowakei in 46 Zügen, obgleich ihm vorher das Remis abgeschlagen worden war. Mieses-Deutschland verlor gegen Aljechin-Frankreich in 34 Zügen. Marshall U.S.A. gewann ein Damengambid gegen Dr. Tarrasch-Deutschland in 49 Zügen. Rubinstein-Polen gewann ein Damenbauerspiel gegen Torre-Mexiko in 47 Zügen. Marchese Roselli-Italien gewann eine Wiener Partie gegen Yates-England in 37 Zügen. Spielmann-Oesterreich verlor gegen Reti-Oesterreich in 31 Zügen. Carls-Deutschland verlor seine Partie mit englischer Eröffnung an Niemzowitsch-Dänemark in 33 Zügen. Bogoljubow-Ukraine gewann ein Damenbauerspiel gegen Colle-Belgien in 38 Zügen. Mit Remis endete die italienische Partie Dr. Tartakower-Oesterreich gegen Grünfeld-Oesterreich in 19 Zügen. Abgebrochen wurde das Damenbauerspiel Rabinowitsch Rußland gegen Te Kolste-Holland in günstiger Stellung für Rabinowitsch. Sir Thomas England war spielfrei.

Stand des Turniers nach der 14. Runde: Aljechin Frankreich führt mit 12 Punkten, Rubinstein und Grünfeld haben je 9 Punkte und eine Hängepartie, Marshall und Saemisch haben 9 Punkte, Bogoljubow und Niemzowitsch haben je 8 Punkte. Rabinowitsch hat 7½ Punkte und eine Hängepartie, Dr. Tartakower hat 7½ Punkte, Spielmann hat 7 Punkte, Torre hat 6½ Punkte, Carls und Dr. Treybal haben 6 Punkte, Yates und Reti haben 5½ Punkte. Dr. Tarrasch und Sir Thomas haben 5 Punkte, Marchese Roselli hat 4½ Punkte, Mieses und Colle haben 3½, Te Kolste hat 1 Punkt und eine Hängepartie.

Vierwaldstättersee Sommerkurort Weggis bei Luzern Hotel Baumen einzig schöne, wiesengrüne Lage. A1357 Deutsche Referenzen. Preis von GM. 6.— an

Gute Zähne — Gute Gesundheit!

Deshalb muß man sich die Zähne durch richtige Pflege gesund und voll gebrauchsfähig erhalten. Bedeutende Fachautoritäten der Wissenschaft, unter ihnen eine ganze Anzahl von Universitätsprofessoren, haben bestätigt, daß die Zahnpasta „Solvolith", eine Erfindung des bekannten Zahnarztes und Spezialforschers auf diesem Gebiete Dr. med. Karl Hermann, sich hierzu am vorzüglichsten eignet. Solvolith ist aber nicht nur ein hervorragendes Zahnreinigungsmittel im kosmetischen und hygienischen Sinne, sondern hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelsalz die unschätzbare Eigenschaft, den Zahnstein aufzulösen bzw. sein Ansetzen überhaupt zu verhindern. Der Zahnstein ist nämlich einer der schlimmsten Feinde der Zähne und ursächlich an den meisten Zahnerkrankungen beteiligt. Er ruft z. B. den gefürchteten Zahnfachschwund (Alveolarpyorrhoe) hervor, der die sonst gesunden Zähne lockert und sie nach und nach zum Ausfallen bringt. Benutzen Sie deshalb zur Pflege der Zähne nur

Solvolith

Solvolith ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. Mai 1925.

Welche Fahrpreise erhebt die Reichsbahn ab 1. Mai?

Wie bereits mitgeteilt, sind die Fahrpreise auf der Eisenbahn vom 1. Mai ab um 10 Prozent erhöht. Diese Erhöhung erstreckt sich auch auf die Zeitkartenpreise (Monats-, Schülermonats-, Teilmonats-Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten). Die Schnellzugzuschläge bleiben ebenso wie die Gepäckfracht unverändert. Die Expreßgutfrachten erfahren infolge anderweitiger Abrundung geringe Aenderungen.

Die Einheitssätze für Gesellschaftssonderzüge betragen künftig in der ersten Klasse 7.2 Pfg., in der 2. Klasse 5, in der 3. Klasse 3,3 und in der 4. Klasse 2,2 Pfg. für den Kilometer. Für die ganze Sonderzugstrecke sind mindestens 330 ℳ zu entrichten. Die Einheitssätze für Feriensonderzüge erhöhen sich demgemäß auf 10 Pfg. für die zweite und 6,6 Pfg. für die 3. Klasse. Alle übrigen Gebührensätze des Personen-, Gepäck- und Expreßgüterverkehrs (Fahrrad- und Gepäckaufbewahrung, Platzkarten, Bahnsteigkarten usw.) bleiben unverändert.

Im Schlafwagenverkehr erhöhen sich die Bettkartenpreise auf 26 Mark in der 1. Klasse, 13 ℳ in der 2. Klasse und 6.50 ℳ in der 3. Klasse zuzüglich je 10 Prozent Vormerkgebühr. Die gleichen Sätze werden für Mitropa-Bettkarten im Inlandverkehr sowie im Verkehr nach dem Auslande erhoben.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: In der Oeffentlichkeit ist zum Teil die Meinung verbreitet, daß von der Erhöhung des Fahrpreises für Jugendfahrten auch die Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken (Schulfahrten) betroffen seien. Das ist nicht der Fall. Für Fahrten zu wissenschaftlichen oder belehrenden Zwecken, die von Studierenden akademischer Anstalten und Schülern öffentlicher Schulen unter Leitung von Lehrern unternommen werden, wird vielmehr nach wie vor eine Ermäßigung von 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises gewährt.

*

Neue Vorschriften für Notstandsarbeiten. Ueber öffentliche Notstandsarbeiten hat der Reichsarbeitsminister umfangreiche Bestimmungen getroffen. Es können nur solche Arbeiten gefördert werden, die einen volkswirtschaftlichen Wert haben. Besondere Förderung verdienen Arbeiten, die die Menge einheimischer Nahrungsmittel, Rohstoffe und Betriebsstoffe vermehren, in hohem Maße menschliche Arbeitskraft beanspruchen und wenig sachlichen Aufwand verbrauchen, durch die neue Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, die Arbeitskräfte besser verteilt und endlich großstädtische Arbeitskräfte in ein ländliches oder kleinstädtisches Arbeitsverhältnis bringen. Träger von Notstandsarbeiten sind Körperschaften, können auch gemischtwirtschaftliche und private Unternehmungen sein, wenn sie nicht auf Erwerb gerichtet sind oder ihr Ertrag der Allgemeinheit zugute kommt.

= **Erfolg einer Karlsruher Künstlerfamilie.** Aus Villingen im Schwarzwald schreibt man uns: Ein seltener Genuß wurde vielen hundert Sängern des Badischen Schwarzwaldgau-Sängerbundes und sonstigen Sangesfreunden aus nah und fern am Sonntag nachmittag zuteil in einem Baumann-Konzert, welches der „Frohsinn" Schwenningen zu Ehren seines Ehrendirigenten, des bekannten Männerchorkomponisten Ludwig Baumann-Karlsruhe in der Tonhalle veranstaltet hatte. Am Samstag abend war das gleiche Konzert in Schwenningen gegeben worden. Baumann-Chöre und -lieder bestritten ausschließlich den vokalen Teil des Programms. Die auftretenden Künstler waren sämtlich Mitglieder der hochmusikalischen Familie des Herrn L. Baumann. Eine ebenso schöne als seltene Zusammenstellung! Der Verlauf des Konzertes war überaus glanzvoll. Der reiche Beifall steigerte sich zu begeisterten Ovationen, als dem Altmeister des Liedes in einem der Konzerte der Lorbeer des Siegers überreicht und die übrigen Künstler Frau Bieber-Baumann (Sopran), Frl. Gerda Baumann (Klavier) und Hr. Musiklehrer Baumann jun. (Violine) mit herrlichen Blumengebinden geehrt wurden. Der „Frohsinn" Schwenningen darf des Dankes aller Schwarzwaldsänger denen er diesen Genuß verschaffte, sicher sein. H.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, spricht in Karlsruhe. Man schreibt uns: Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag dieses Jahres veranstaltet der Jungdeutsche Orden wie im vergangenen Jahre am Grabe von Schlageter in Schönau eine große Schlagetergedächtnisfeier, zu der Tausende von Ordensangehörigen aus dem ganzen Reiche erscheinen werden. Auf der Fahrt nach Schönau wird am Freitag, den 29. Mai der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, in Begleitung des Ordenskanzlers Otto Bornemann, des Ordenswanderwartes General Salzenberg, sowie der beiden Mitglieder der Ordensleitung, des Erbprinzen zu Waldeck-Pyrmont und des Freiherrn von Medem, des letzten Kommandeurs von Schlageter, in Karlsruhe eintreffen, um am Abend in einer von der Bruderschaft Karlsruhe des Jungdeutschen Ordens im städtischen Konzerthause veranstalteten Schlagetergedächtnisfeier zu sprechen. Die Bedeutung von Artur Mahraun als Führer einer der größten nationalen Organisationen für Deutschland und seine hinreißende Rednergabe dürften der Veranstaltung einen vollen Erfolg sichern, sodaß sich Organisationen und Verbände zur Sicherstellung einer genügenden Anzahl von zusammenhängenden Plätzen am besten schon heute an die Geschäftsstelle der Bruderschaft Karlsruhe, Blumenstraße 11, wenden.

O — so warm. Zu der von einem Korrespondenz-Büro verbreiteten und von uns wiedergegebnen Notiz über das pharmazeutische Präparat „O-so-warm" wird uns von der Firma G. Engelhardt u. Co. mitgeteilt, daß es sich bei der „O-so-warm-Fußpflege" nach Dr. med. Brandau tatsächlich um ein heilsicheres Präparat handle, das durchaus ein ausgezeichnetes Ergebnis ärztlicher Wissenschaft und Praxis darstelle. Wie aus beigelegten Zeugnissen zu ersehen ist, wurde das Mittel auch in Schulen mit gutem Erfolge angewendet.

Loretto- und Winterberggedenkfeier in der Festhalle

Das Interesse für die am Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, in der Festhalle stattfindenden Loretto- und Winterberggedenkfeier ist erfreulicherweise außerordentlich groß und die Nachfrage nach Karten läßt jetzt schon die Erwartung zu, daß die Festhalle an diesem Abend ausverkauft sein wird. Die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere, welche diese Veranstaltung in Erinnerung an die große Lorettoschlacht im Mai 1915 abhält, hat an alle Regiments- und Waffenvereinigungen der Stadt Einladungen ergehen lassen und dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Gedenkfeier für alle badischen Truppen, die im Lorettogebiet und am Winterberg gekämpft haben, abgehalten wird. Der bekannte Komponist Herr Arthur Kusterer wird den Abend mit einem Präludium auf der Orgel einleiten. Herr Felix Baumbach, Oberregisseur des Badischen Landestheaters hat freundlicherweise die Rezitation einiger Loretto-Gedichte von Lorenz Wingerter übernommen. Im Mittelpunkt des Abends steht zweifellos die Vorführung von Lichtbildern aus den Winterbergkämpfen und vor allem aus dem Kampfgebiet der Lorettohöhe, die nicht nur bei den Teilnehmern an den Kämpfen, sondern auch bei den Angehörigen gefallener Kameraden verschiedenartige Erinnerungen wachrufen dürften. Der zweite Teil des Abends bringt ein historisches Konzert, bei dem in der Hauptsache Boettgesche Musik von der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph gespielt wird. Es empfiehlt sich bei der starken Nachfrage, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen.

Der Kampf um die Fremdsprachklassen in der Volksschule.

Eine Protestversammlung von Eltern.

B. Karlsruhe, 6. Mai.

Die Ablehnung der Fremdsprachklassen an der Volksschule gab Veranlassung zu einer Eltern-Versammlung, die gestern abend 6 Uhr in der Turnhalle der Gartenstraßschule stattfand. Eröffnet wurde die Versammlung durch Herrn Hund, der es außerordentlich bedauerte, daß der Bürgerausschuß die Vorlage des Stadtrats, über die Einführung von fremdsprachlichen Klassen in der Volksschule abgelehnt habe. Die Parteien, die gegen die Vorlage gestimmt haben, seien sich der Tragweite des Beschlusses gar nicht bewußt gewesen. Gerade die Arbeiterschaft, der er, der Redner, selbst angehöre, habe den Kindern nichts mitzugeben als eine gute Schulbildung, die die Jugend befähige, auch in Stellen zu kommen, die einem Menschen ohne entsprechende Vorbildung einfach verschlossen bleiben. Es sei dringend zu wünschen, daß der Bürgerausschuß sich noch einmal mit dieser Frage befasse.

Stadtv. Strobel (Zentr.) gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung und Gestaltung des Volksschulwesens. Mit dem Wort „Einheitsschule" werde insofern vielfach Mißbrauch getrieben, als das Wort nicht bedeute, daß alle Kinder die gleiche Bildung erhalten. Das Einheitliche beziehe sich bloß auf die organische Ordnung in den einzelnen Schulen. Es sei falsch, wenn behauptet werde, die Einführung von Fremdsprachklassen bedeute die Einführung einer Standesschule. Im Interesse des Volksganzen wäre es zu wünschen, wenn alle Eltern ihre Kinder in den fremdsprachlichen Unterricht schicken könnten. Es sei ein Fehler gewesen, die Bürgerschule und die Mädchenschule aufzuheben, weil man an Stelle des Niedergerissenen nicht etwas Besseres gesetzt habe. Besser wäre es gewesen, man hätte diese Schulen reformiert und sie in den Rahmen der Volksschule eingegliedert. Der Hinweis, daß man ja die Kinder in die Realschulen schicken könne, sei nicht stichhaltig, weil eben viele Eltern nicht in der Lage seien, solche Aufwendungen zu machen. Ebensowenig sei stichhaltig der Einwurf, daß die Volksschullehrer auf Grund ihrer Vorbildung nicht in der Lage seien, zur Erteilung von fremdsprachlichem Unterricht. An den früheren Bürger- und Mädchenschulen hätten Lehrer und Lehrerinnen mit Seminarbildung Fremdsprachen-Unterricht erteilt zur größten Zufriedenheit der Eltern und Behörden. Es sei ein Unding, die Fremdsprachklassen als Kapitalistenschule zu bezeichnen. Unter den 40 Kindern, die sich in seiner Schule für den Fremdsprachunterricht gemeldet haben, befinde sich nicht ein Kind, das aus kapitalistischen Kreisen stamme. Die 40 Eltern der Kinder seien nur Arbeiter und kleine Leute. Man könne es nicht verstehen, daß Arbeiter gegen die Vorlage des Stadtrats gestimmt haben, gegen einen Plan, der das Ziel hatte, die Bildung des Arbeiterstandes zu heben. Die Einführung von Fremdsprachklassen sei heute um so notwendiger, als durch die Umwälzung ja auch Arbeiter in die höchsten Stellen kommen und die froh wären, wenn sie auch eine fremde Sprache beherrschen würden. Dem Willen der Erziehungsberechtigten müsse Rechnung getragen werden durch Einrichtung von Fremdsprachklassen. Den Namen Bürgerschule brauche man nicht, denn heute seien alle Bürger.

Rektor Baschang stellt fest, daß die meisten Gegner der Stadtratsvorlage nicht grundsätzlich gegen die Einführung des Fremdsprach-Unterrichts gewesen seien, sondern mehr gegen die Art der Einführung des Unterrichts. Deshalb sei es umso berechtigter, daß die Vorlage aufs neue dem Bürgerausschuß vorgelegt werde. Der Wille von 40 Prozent der Eltern müsse respektiert werden. Er hoffe bestimmt, daß die Fremdsprachklassen doch noch in der Volksschule eingeführt werden.

Stadtv. Dr. Cramer bezweifelt, daß 40 Prozent der Volksschulkinder sich freiwillig für Sprachklassen angemeldet haben. Er habe Beweise, daß viele Eltern ihre Kinder in die Realschulen geschickt hätten, wenn nicht in den Volksschulen vorher Stimmung gemacht worden wäre für die Fremdsprachklassen. Das sei eben ein Fehler gewesen, weil jetzt eine Aufnahme in die Mittelschulen nicht mehr möglich sei. Da die Ausführungen des Redners starken Widerspruch fanden, verzichtete der Redner auf weitere Ausführungen.

Stadtv. Faßbender wünscht als Vertreter der christlichen Gewerkschaften die Einführung der Fremdsprachklassen. Gerade im Interesse unseres Emporkommens sei die gute Bildung unseres Volkes äußerst notwendig. Mehr als bisher müssen wir mit dem Ausland enge wirtschaftliche Beziehungen knüpfen. Dazu sei aber auch notwendig, daß wir die Sprachen der Völker beherrschen, mit denen man Handel treiben wolle.

Herr Ganz bedauert, daß der Bürgerausschuß durch seinen Beschluß so vielen Kindern aus dem Arbeiterstand die Möglichkeit genommen habe zur Weiterbildung. Es sei ganz unmöglich, die 40 Prozent der Kinder, die in die Fremdsprachklassen eintreten wollten, in die Mittelschulen zu schicken. Diese 40 Prozent wären eine starke Belastung für die Mittelschulen; ganz abgesehen davon, daß eben die Eltern gar nicht in der Lage seien, das Geld für die Mittelschulen aufzubringen.

Stadtv. Dr. Cramer präzisiert noch einmal kurz das Verhältnis der Volksschule zu der Mittelschule. Er halte es nicht für das allerwichtigste, daß unser Volk französisch lerne (Zuruf: Man kann auch englisch lernen!) Das ist richtig. Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei war der Ansicht, daß englisch besser wäre, am besten aber die Verbesserung des Unterrichts in der deutschen Sprache, im Rechnen und im Schreiben. Es sei keine feindselige Stellung gegen die Volksschule, sondern gerade der Wille zur Verbesserung der Volksschulverhältnisse, die ihn und seine Freunde veranlaßt haben, gegen die Vorlage zu stimmen. (Widerspruch.) Die Einführung der Fremdsprachklassen habe den Nachteil, daß begabten Schülern der Aufstieg in die mittleren Schulen verschlossen werde.

Nach weiterer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der der Stadtrat gebeten wird, die Angelegenheit der Fremdsprachklassen dem Bürgerausschuß nochmals zu unterbreiten und erneut zur Beschlußfassung zu stellen.

Badisch-pfälzische Gemeinschaft.

Unter diesem Titel wurde in diesen Tagen vom Verkehrsverein Karlsruhe eine Schrift herausgegeben mit Vorträgen, die in einer Konferenz des Verkehrsvereins mit Vertretern der Pfalz und des Saargebietes gehalten worden sind. In dem einen Vortrag behandelt Privatdozent Dr. K. Metz die badisch-pfälzische Gemeinschaft, in dem anderen weisen die Herren Oberstadtrechnungsrat Pfeiff und Verkehrsdirektor Lacher auf die Notwendigkeit einer besseren Verbindung der Stadt Karlsruhe mit der benachbarten Pfalz hin. Den Mittelpunkt der interessanten Vorträge der drei Herren bildet die Forderung: Die Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Diese Forderung kommt auch zum Ausdruck in den Bildern des Umschlags der Broschüre. Auf der Vorderseite sieht man eine Karrikaturen-Zeichnung der alten, leider heute noch bestehenden Schiffsbrücke, während die Rückseite mit dem Phantasiebild einer eleganten festen Brücke geziert ist. Mit Recht betont Herr Dr. Metz das Beschämende, daß eine Stadt wie Karlsruhe heute noch mit dem jenseitigen Ufer nur durch eine Schiffbrücke verbunden ist. Diese Eisenbahnbrücke, so führt er u. a. aus, mag um die Mitte des letzten Jahrhunderts eine Sehenswürdigkeit im guten Sinne gewesen sein, heute ist sie eine Sehenswürdigkeit im gegenteiligen Sinne. Sie gestattet weder den Verkehr mit Schnellzügen, noch dient sie irgendeinem leistungsfähigen Güterzugsverkehr. Sie hat sich zudem mehr und mehr zu einem Hindernis für die Wirtschaft herausgebildet, sodaß die verwandten und aufeinander eingestellten Uferseiten, die einander so viel zu geben hätten, nicht zu ihrem Recht kommen.

Wie wenig heute noch auf die „Belange" der beiden Uferseiten Rücksicht genommen wird, kann man am eigenen Leibe erfahren durch einen kleinen Ausflug nach der Pfalz. Es hat tatsächlich den Anschein, als ob der Verkehr Baden—Pfalz über Maxau heute noch künstlich niedergehalten wird. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Schiffsbrücke eine erhebliche Verzögerung im Eisenbahnverkehr verursacht, so ist nicht zu verstehen, daß man zu einer Fahrt Karlsruhe—Neustadt oder umgekehrt jeweils volle drei Stunden benötigt. Es muß doch als ein Fehler der Fahrplan-Organisation angesehen werden, wenn auf dieser Strecke fast an allen größeren Stationen Wartezeiten sind, wie man sie in solchem Ausmaß wohl nicht bald auf einer anderen gleich langen deutschen Eisenbahnstrecke finden dürfte. Auch das Wagenmaterial ist nicht dazu angetan, Freude zu einer Wiederholung einer Fahrt in die herrliche Pfalz zu wecken. Durchweg findet man hier nur die alten Wagen vierter Klasse, wie sie in Eisenbahnmuseen als Sehenswürdigkeit aus vergangenen Zeiten vorgeführt werden. Und wenn man noch das Vergnügen hat, an einem Sonntag zu reisen, kann es wohl vorkommen, daß die Wagen nachts nichts einmal beleuchtet sind. So war es wenigstens am Sonntag, als die Karlsruher vom Neustadter Pressefest heimfuhren. Ist es bei solchen Zuständen ein Wunder, wenn Dutzende von Fahrgästen bei der Ankunft in Karlsruhe erklärt haben: „In meinem Leben fahre ich nicht mehr auf dieser Strecke in die Pfalz."

Von allen Behörden und Organisationen, die Interesse an der Festigung der Volksgemeinschaft haben, müßte ganz energisch die möglichst schnelle Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Karlsruhe—Neustadt über Maxau gefordert werden. Durch solche geradezu trostlose Verkehrsverhältnisse, die wohl noch traurige Ueberreste eines früheren engherzigen Partikularismus sind, kann weder der notwendige Austausch von wirtschaftlichen noch von geistigen Gütern zwischen Karlsruhe und der Pfalz gefördert werden. K. B.

*

Der Verein zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Brücke bei Maxau hält am Samstag, den 9. Mai, seine ordentliche Mitgliederversammlung in Neustadt a. d. H. ab. Anschließend findet am Samstag im „Saalbau" in Neustadt eine Abendunterhaltung statt. Unter Führung des Verkehrsvereins Neustadt unternehmen die Teilnehmer am Sonntag früh einen Ausflug in den Pfälzer Wald, der so bemessen ist, daß die Karlsruher Teilnehmer noch bequem die Rückfahrt nach Karlsruhe antreten können. Näheres wird bei der Ankunft in Neustadt mitgeteilt. Anmeldungen für Unterkunft und Essen sind an den Verkehrsverein Neustadt zu richten, in dessen Händen die Organisation dieser Zusammenkunft liegt. Da das Brückenbauprojekt Maxau augenblicklich im Brennpunkt des allgemeinen Interesses steht, wird mit einer starken Beteiligung auch von Karlsruhe zu rechnen sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Kaffee Bauer.** Heute, Mittwoch, findet Sonderkonzert der verstärkten Kapelle statt. Besonders hingewiesen sei auf die wiedereröffnete Garten-Terrasse, die an warmen Tagen angenehmen Aufenthalt bietet (Siehe Anzeige).

= **Im Café des Westens** findet Mittwoch, den 6. Mai, 8½ Uhr abends, das 1. Sonderkonzert des verstärkten Orchesters unter Kapellmeister Arno Solhebi statt. (Siehe Anzeige).

3. Küsten-Segelflug-Wettbewerb Rossitten.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Rossitten, 2. Mai.

An den drei Tagen vom 29. April bis 1. Mai waren Versuchs- und Uebungsflüge vorgesehen. Infolge des ungünstigen Wetters werden diese Flüge fortgesetzt. Sobald es nur die Witterung zuließ, war lebhafter Start, so starteten am 1. Mai 14, am 2. Mai 18 Segelflugzeuge.

Den eigentlichen Wettbewerb heute eröffnete Fuchs auf dem „Alten Dessauer", landete infolge eingetretener Flaue nach 7 Std. 45 Min. 55 Sek. bei anfangs südöstlichen Winden (12—13 M.-Sek.). Auch der andere alte Rhön-Flieger Martens segelte 9.35 und landete 12.15 abseits. Der alte, kampferprobte, abgeschossene Jagdflieger Ledermann landete nach zwei guten Segelflügen nicht ganz glücklich. Espenlaub, der biedere schlesische Drechsler, segelte 46 Min. 35 Sek. um einen Sonder-Ehrenpreis. Sein „57" mit dem deutschen 500 c.-cm Viktoria-Motor von 1.9 Steuer-c. 10—12 PS. ist unter seiner Führung recht schnittig. Ein sogenannter „Schwingen-Flieger" ging heute bei seinem zweiten Flug zu Bruch. Der gemeldete Segler mit Luftschraube und Fahrrad-Antrieb kommt nicht. Die Zeiten der Erfindungen sind schon lange vorbei, der Standard-Typ der Segelflugzeuge seit schon 3 Jahren erprobt und bewährt!

Neu und bewährt ist die Startbahn. Auf ihr erheben sich die Segelflugzeuge trotz des Sandes auf dem Predin-Berg nach kaum [illegible] Meter Anlauf schon. Die Startbahn ist ein Läufer-Teppich und besteht aus schmalen Brettchen, die auf ein Eisenband aufgenagelt sind.

Bei wirklich regstem Flugbetrieb sind oft 6 bis 7 Segelflugzeuge zu gleicher Zeit am Himmel bei glänzender Sonne, angesichts zweier herrlich blauer Meere! Ein unvergeßlich schöner Anblick!

Deutschlands Edelwasser
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
vornehmstes Tafelwasser.
Hauptniederlage für Karlsruhe bei:
Bahm & Bassler Karlsruhe, Zirkel 30, Fernruf 255

Gegen Ansteckung. Zur täglichen Körperpflege. Für Kranken- und Hautpflege. Gegen lästige Schweißbildung. Angenehm riechend, geruchbeseitigend, erfrischend. In wässrigen Lösungen zu Waschungen und Spülungen zu verwenden. Echt nur in edelgrünen Originalflaschen zu Mk. 1.10 (100 gr) und zu Mk. 2.20 -:- (250 gr). In allen Apotheken und Drogerien zu haben. -:-

Lysoform

Pfefferminz-Lysoform, das wirklich desinfizierende, geruchbeseitigende, zahnerhaltende Mundwasser. In edelgrünen Spritzflaschen zu 100 gr je Flasche Mk. 1.30 Lysoform-Toiletteseife eine hochfein parfümierte neutrale Feinseife durch Zusatz von Lysoform erfrischend und desinfizierend je Stück Mk. 0.60.

Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe und Umgebung E.V. Karlsruhe.

Nachruf.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief im Alter von 78 Jahren unser Kollege und Ehrenvorstand

Herr Eduard Wagner

Handelsvertreter und Veteran von 1870/71.

Der liebe Verstorbene war Mitbegründer und war durch das Vertrauen unserer Mitglieder Vorstand des Vereins. Mit großem Interesse war er unserer Sache zugetan, selbst noch während seiner schweren Krankheit und hat sich durch sein offenes, lauteres und liebenswürdiges Wesen die Hochachtung seiner Kollegen und seitens des Vereins ein dankbares und getreues Andenken erworben.

Der I. Vorstand
8674 Friedrich von der Linde.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, die treubesorgte Mutter meines Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schlick
geb. Fässler

nach schwerer Krankheit durch einen sanften Tod im Alter von 40 Jahren allzufrüh in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, 5. Mai 1925
Amalienstr. 9

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Heinrich Schlick, Schreinermeister
Werner Schlick

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Mai 1925, nachm. ½3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. B9218
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Am 5. Mai verschied, von ihrem schweren Leiden erlöst, im Alter von 53 Jahren, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Nerlinger
geb. Heck.

Karlsruhe-Mühlburg, 5. Mai 1925.

In tiefer Trauer:
Adolf Nerlinger, Eisenbahninspektor
Familien Maurer, Durlach, Schwetzingen, Mannheim, Pfullendorf.
Familie Gaiser, Hamburg.
Familien Paulus und **Heck**, Mühlburg. B9234

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Mai, mittags 4 Uhr, von der Mühlburger Friedhofkapelle aus statt.

Walther's Feinsohlwerk nur Gerwigstr. Nr. 20

Empfehle meine Spezialwerkstätte für gute Schuhbesohlung. 6290
Herren-Sohlen und Absätze Mk. 4,50
Damen-Sohlen und Absätze Mk. 3.80
Kinder nach Größe. Schnellste Bedienung.

SELBSTBINDER
große Auswahl billige Preise. 7900
Wilh. Heinert Nachf.
Inh. Frieda Kraft Kaiserstraße 227.

Hotelsilber
ein Posten Bestecke 90 gr. Aufl.
Löffel . . 25.— Mk. per Dutzend
Gabel . . 25.— Mk. per Dutzend
Messer . . 32.— Mk. per Dutzend
Interessenten wenden sich unter Angabe von Adressen unter Nr G11432 an die „Badische Presse"

Zirka 40000 Mark
gegen Eintrag einer I. Hypothek auf wertvolles Gebäude, in bester Lage, von angesehener Firma bei zeitgemäßem Zins gesucht.
Offert. u. N. 8884 an die Bad. Presse.

Teilhaber gesucht.
Mittlere Zigarrenfabrik Badens, guter Absatz, sucht zum weiteren Ausbau Teilhaber mit Einlage von Mk. 15—20 000.
Angebote unter Nr. B11522 an die Badische Presse erbeten.

Neue oder gebrauchte
Ballen-Presse
zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 8823 an die „Badische Presse".

Heiratsgesuche

Herzenswünsche.
Zwei junge, hübsche, lebensfrohe Damen, gebildet, naturliebd., musik., im Haushalt tüchtig, mit etwas Verm., Aussteuer vorhand., suchen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, passend. Lebensgefährten, in gesich. Stellung. Nur ernstgem. Angebote erbeten u. Nr. B11465 an die Badische Presse.

Zugelaufen!
Spaniel (Weibchen) braun und weiß gesprengelt. Scheffelstr. 50, p. 8860

Kapitalien

Ca. 300.— Mk.
zur Verstärkung des Betriebskapitals lukrativ. Nebengeschäftes gegen brauchbares Faustpfand sofort gesucht.
Angeb. unter Nr. 8841 an die „Badische Presse".

500 Mark
zum Ankauf von Waren sucht Geschäftsm. g. hoh. Monatszins u. Sicherh. v. Selbstgeb. Verschwiegenh. Ehrens. Eilang. u. B11240 an die Bad. Pr.

200 Mk.
gegen gute Sicherheit u. Rückzahlung mit gutem Zins auf 4 Wochen ges. Angebote u. Nr. N11213 an die Badische Presse.

Hypoth.-Kapital
an erster Stelle habe ich fortlaufend zu vergeben. Jos. Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kriegsstraße 116. Tel.-Nr. 75, 938, 971. 6934

Existenz
durch Beteiligung mit 2—3000 *M* an gutem, reellen und aussichtsreichen Unternehmen geboten. Angebote unter Nr. 8878 an die Badische Presse erbeten.

Restkaufschillinge
von 75 000 *M* auf ein Geschäftshaus in d. Kaiserstraße zwischen Marktplatz und Hauptpost bei 10 Proz. Nachlaß zu verkaufen. Angebote u. Nr. 8844 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Stenotypist
im Alter von 20—23 J. in hiesige Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die sich zugleich für zeitweilige kleinere Reisetouren befähigt fühlen, bevorzugt. Angeb. mit Angabe seitheriger Tätigkeit unt Nr. 8858 an die Bad. Presse.

Für das Expeditions-Büro
einer Karlsruher Brauerei tüchtiger zuverlässiger
Beamter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit nur guten Empfehlungen wollen Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 8834 an die „Bad. Presse" einreichen.

Jung. Hochbautechniker
mit guten Erfahrungen sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr 1844a an die „Badische Presse".

Dekorations-Architekt
erste Kraft, Ausstellungsfachmann, der sowohl die künstlerische Ausschmückung großer Räume als auch den Aufbau geschmackvoller Warendekorationen leiten kann, gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 8817 an die „Badische Presse".

Tüchtiger Reisender
möglichst aus der Textilbranche gesucht. B9248
Zu meld. Mühlburg, Daxlanderstr. 27 vormitt.

Vertretergesuch!
Leistungsfähige
Schuhriemen- und Tressenfabrik
sucht für den Bezirk **Baden** einen bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter.
Angebote unter **P. 1211** an die Ann.-Exp. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** A1620

Jüngerer, flotter 8853
Zeichner
(Kartograph) für vermessungstechnische Planzeichnungen, Bearbeitung von Uebersichts- und Höhenkurven-Plänen zc. zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Saubere Planschrift vorausgesetzt.
Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, Planschrift- u. Zeichenproben, Angabe der Gehaltsansprüche und des möglichen Antrittstermins umgehend erbeten an
Städtisches Vermessungsamt
Durlach (Baden).

Kutscher
nüchterner, zuverlässiger, guter **Fahrer u. Pferdepfleger**, welcher auch die Behandlung besserer Wagen und Geschirre versteht, zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.** Offerten unter Nr. 8793 an die „Badische Presse".

Perfekte Stenotypistin
nur erste Kraft, zum sofortigen Eintritt, zunächst aushilfsweise, später eventl. für dauernd gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die 8890
Doeringsche Buchdruckerei, Amalienstr. 83.

Perfekte
Stenotypistin
I. Kraft mit englischen Sprachkenntnissen, **sucht** sich per 1. Juli **zu verändern.**
Offert. unt. Nr. 8829 an die „Badische Presse".

Jüngere Kontoristin
die flott Maschine schreibt und gute Handschrift hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Persönliche Vorstellung. 8888
Deutsche Bekleidungsgesellschaft
Kronenstraße 40.

Gesucht auf 15. Mai ein solides, flinkes
Mädchen
für die Haushaltung und Servieren.
Zeugnisse und Photographie an G11458
Frau **Wegmann,** Restaurant und Café zur Post, **Tiengen** (Baden).

Aushilfe
für bessere Zimmerarbeit mit gut. Empfehlungen sofort gesucht. 8814
Bachstraße 22.

Zuverlässiges, ehrliches 8846
Dienstmädchen
findet per sofort oder 15. Mai Stellung bei
Frau Höfle, Lackfabrik, Karlsruhe-Grünwinkel

Nur geübte, tüchtige Säcke-Näherinnen
die schon in gleichen Betrieben tätig waren, per sofort gesucht. 8886
David Turner, Sackfabrik, Karlsruhe
Hermialstraße 10.

8—10 Arbeiterinnen
von 14—20 Jahren alt, sofort gesucht. 8847
Celluloid-Werke A. Korwan,
Grenzstr. 12/14.

Zum sof. Eintritt einen
Patissier
und
I. Koch
gesucht. 1856a
Kurhaus Plättig,
Bühl, Baden

Tüchtiger, selbständiger
Blechner und Installateur
für dauernde Arbeit gesucht. 8835
W. Herrmann,
Blechnermeister,
Durlach.

Ein gelernter
Bäcker
womögl. über 20 Jahre alt, gesucht. Näheres Telefonnummer 277 Ettlingen od. unter E11505 an die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypist(in)
jüngere Kraft zur Aushilfe auf 1—2 Monate zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 8859 an die Badische Presse erbeten.

Suche in einen frauenlosen Haush. eine alleinstehd., zuverläss., gesunde Frau oder älteres Mädchen als
Haushälterin,
die selbständig kochen, nähen zc. u. in all. Hausarbeiten gut bewandert ist. Familienverhältnisse: Witwer m. Kd., 1 Tochter 14, eine 12, 1 Sohn 15 J. alt, kath. Angebote mit Bild u. Lebenslauf an Hptl. Otto Bächle in Böhrenbach, A. Donaueschingen. 1850a

Tüchtiges
Zimmermädchen
das schon bei Kindern war, auf 15. Mai gesucht. Strauß, Vorholzstraße 38. B9195

Ein ordentliches
Hausmädchen
für besseren Haushalt, bei guter Behandlung, per 15. Mai c. nach Frankfurt a. M. gesucht, Köchin vorhanden.
Offerten A. Müller, Frankfurt a. M., Klettenbergstr. 13. 1846a

Tüchtiges, braves
Mädchen
das kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
Frau C. Landenberger, Speyer a. Rh., Gutenbergstr. 18 1852a

Nach Bruchsal in ein gutes Haus auf 15. Mai oder 1. Juni tüchtiges
Mädchen
gesucht, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zweites Mädchen vorhanden. Monatsgehalt 50 *M*, neben anderen Vergütungen. Es kommen nur Mädchen mit guten Zeugnissen in Frage. Offerten unter Nr. 1818a an die Badische Presse.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren in guten Haushalt für tagsüber auf 15. Mai gesucht. Näh. Rheinstraße 31, 1. St. B9230

Gesucht nach Bruchsal
in kl., kinderl., 2 Pers.-Einfamilienhaush. selbständiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann. 40 *M* Lohn, gute Behandlg. Dauerstellg., sonstige Vergütungen. Angebote unt. Nr. 1851a an die Badische Presse.

Tüchtiges
Untertags-Mädchen
gesucht, welches schon gedient hat. Vorzustellen bei Frau Dr. Voegelin, Waldhornstraße 14, 3. Stock. B9187

Mädchen
zwischen 25 u. 30 J., bei hoh. Lohn f. sof. gesucht. Zu erfragen bei Nuffer, Durlacherstr. 20. B9239

Aelt. Mädchen
vom Lande, mit prima Zeugnissen, zu Kinder v. 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Vorzustell. zwisch. 4—6 Uhr abds. Gewurz, Baumeisterstraße 32, 2. Stock. 8893

Gesucht per sof. tücht.
Alleinmädchen
welches waschen kann u. etwas vom Kochen versteht, zu kleiner Familie. Herderstr. 1, I. 8885

Eine zuverlässige, saub.
Frau
für täglich 2 Stunden, vormitt. 8—10 Uhr ges. Kaiserstr. 102. B9244

Putzfrau
gesucht. Ehrliche, pünktliche, Weststadt möglichst. Angeb. unt. Nr. E11478 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Küchenchef
sucht Stelle als
Alleinkoch.
Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote u. Nr. U11470 an die Badische Presse erbeten.

Junger, strebsamer
Kaufmann
mit allen Büroarbeiten vertraut, auch gut in der Buchhaltung, sucht Stellung per 1. Juni, evtl. auch sofort.
Angebote unter Nr. O11466 an die Badische Presse.

Tauschwohnung.
Habe in Heidelberg Parterre-Wohnung, welche auch f. Konditorei u. Kaffee geeignet in bester Lage am neuen Kurhaus gegen eine 3—4 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe abzugeben B9203
Heidelberg, Bergheimerstr. 90, part. r.

*Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!*

Kaufmann
20 Jahre alt, gestützt auf Ia Zeugnisse, sucht Stellung in der Lebensmittelbranche als Verkäufer, Kontorist, Lagerist oder Reiseposten. Angebote unter Nr. B11472 an die Badische Presse erbeten.

Chauffeur
Autoschlosser, mit allen Reparaturen vertraut, Führerschein Kl. 3b, 22 Jahre alt, kräftig, nüchtern, gewissenhaft sucht Stelle als Chauffeur am liebsten bei Herrschaften oder dergleichen. Angeb. unter Nr. F11506 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder Näherin in Hotel oder größerem Hause. Gefl. Ang. unt. S11493 an die Badische Presse.

Stelle
sucht 18 J. alt. Mädchen, welches schon in Stellung war, zu Kindern od. Mithilfe im Haushalt. Zu erfragen in Bietigheim, Amt Rastatt, bei Stefan Kuhn. B9189

Junge Frau
sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch Servieren für ganze oder halbe Tage. Zu erfrag. unter Nr. B11477 in der Badischen Presse.

Aelteres Fräulein, gute
Köchin
auch sonst in allen Zweigen des Haush. erfahren, sucht Stelle i. frauenlos. Haushalt auf 1. Juni oder später. Angebote unter Nr M11512 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein
langjährig tätig mit sehr guten Referenzen, sucht für den Vormittag Stelle zu Kindern. Angebote unter Nr H11508 an die Badische Presse.

Frau
sucht nachmittags und abends Beschäftigung für Büro zu reinigen und derql. Angebote unter Nr. D11499 an die Badische Presse erbeten

Eilangebot!
Biete in München:
herrliche 3-Zimmer, Kammer, Küche, Bad, elektr. Licht, Zentralheizg. Fr.-Miete 77 *M* B9219
oder
ebensolche ohne Zentralheizg. Fr.-Miete 55 *M*.
Suche in Karlsruhe:
3—4 sonnige Zimmer, Bad u. Zubehör.
Zuschr. an Hoecherl, Karlsruhe, Roonstr. 27, I.

Wohnungstausch
Köln—Karlsruhe
gesucht. Geboten in Köln Dreizimmerwohnung. Gesucht in Karlsruhe Dreizimmerwohnung. Zuschriften unt Nr. 8848 an die „Bad. Presse" erbet.

Zu vermieten

Geschäfte, Lokale, möbl. Zimmer, verm. für Vermieter kostenlos.
O. Schneider, Zirkel 25a. Tel. 2204. Eckladen. 8827

Beschlagnahmefreie
4-Z.-Wohnung
mit Büro usw. sofort beziehbar, gegen Bau-Darlehen v. 3500 *M*, unter günstigen Bedingungen zu vermiet. (Mühlburg.) Angebote u. Nr. N11463 an die Badische Presse.

2 Zimmer
mit Küche sofort zu vermiet. geg. Vordringlichkeitskarte. Kaiserstr. 112, part., Hinths. B9241

Zimmer

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit elektr. Licht sofort zu verm. Schumannstraße 3, 3. St. B9217

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten, im Zentrum. Angeb unt. Nr O11491 an die Badische Presse.

Schönes Zimmer
Elektr., sep., an besseren Herrn od. Fräulein sogleich oder später zu verm. Philippstr. 29, part. B9226

Zimmer mit Kost erh.
1 od. 2 sol. Arbeiter sofort. Ettlingerstr. 21, parterre. B8971

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Gerwigstr. 20, 3. Stock, rechts. B9208

Gut möbl., geräumiges Zimmer, Nähe d. Hochschule, per 15. Mai zu vermieten: Waldhornstr. Nr. 8, part. B9175

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten an Herrn od. Fräulein: Luisenstr. Nr. 99, I. B9176

Möbliertes Zimmer
an solid. Beamten zu vermiet.: Kriegsstr. 208, part., lks. B9192

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, auf 15. zu vermiet.: Grenzstr. 4, parterre. B9242

Villa
in der Nähe des Bahnhofs mit 6 Zimmern und großer Diele, Bad und allem Komfort, sowie Garten, beschlagnahmefrei, gegen zeitgemäße Miete und Baudarleben per sofort zu vermieten. Angebote unt Nr. T11469 an die „Bad. Presse" erbet

Mietgesuche

Lagerraum
im Zentrum der Stadt gesucht, für ruhiges Unternehmen. Zu erfragen unter Nr. 8875 in der Badischen Presse.

Tennisplatz
für einige Vormittage in der Woche von Herrn und Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. O11516 an die Badische Presse erbeten.

3—6 Zimmer
m. Zubehör zu mieten gesucht. Vordringlichkeitskarte. Angeb. unter Nr. H11133 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht
möbl. Wohnung
1 oder 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung. Angeb. unter Nr. W11447 an die Badische Presse.

Kinderloses, jung. Ehepaar sucht für sofort od. später
Ein-Zimmer-Wohnung
m. Küche zu mieten. Angebote unt. Nr. C11425 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Gesucht: 3-Zimmerwohnung evtl. 2 mit Zubehör.
Geboten: Kleine 2-Zimmerwohnung.
Angeb. unt. Nr. K11510 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Schöne, große, sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, in der Oststadt, gegen 2—3-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Angebote unt. Nr. S11443 an die Badische Presse.

Eine saubere
2 Zim.-Wohnung
mit elektr. Licht gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Gerwigstr. 5da 4. Stock, lks. B9237

Schöne
3 Zimmerwohnung
gegen Abfindung oder 1200 *M* Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. unter Nr. T11498 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

Junges, kinderl. Ehepaar, beide berufstätig, sucht auf 15. Mai oder 1. Juni leeres
Zimmer
mit etwas Küchenbenützung. Angeb. unter Nr T11494 an die Badische Presse erbeten.

2 jg. Damen suchen hübsch.
möbliertes Zimmer
mit zwei Betten. Möglichst Stadtinnern. Angebote unt Nr B11496 an die Badische Presse.

Solid. Herr sucht einfach möbliertes Zimmer in Mühlburg sofort zu mieten. Angebote an Telefon 2728. B9215

Einfach möbliertes
Schlafzimmer
ohne Wäsche mit Küche od. Küchenbenützung evtl. mit Wohnzimmer v gebild. jung. Ehepaar auf 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. N11513 an die Badische Presse erbeten.

Solider Dauermieter sucht sonniges
elegant möbl. Zimmer
evtl. mit Badbenützung, in ruhiger Lage. Offerten unter Nr. E11455 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Holzpreis-Berichte aus Baden.

In der Zeit vom 15. bis 30. April 1925 wurden, dem „Zentralblatt für den Deutschen Holzhandel" zufolge verkauft:

(Kleinere Verkäufe sind nicht angeführt.)

1. Laubstammholz.

A.A. Radolfzell am 16. 4. für 38 Fm. Eichen i. D. 137 Proz.
F.A. Jestetten am 23. 4. für 64 Fm. Eichen i. D. 122 Proz.
F.A. Ottenhöfen am 25. 4. für 35 Fm. Eichen i. D. 139 Proz.
F.A. Huchenfeld am 28. 4. für 57 Fm. Eichen i. D. 151 Proz.
F.A. Kandern am 30. 4. für 292 Fm. Eichen i. D. 131 Proz.
F.A. Kandern am 17. 4. für 43 Fm. Buchen 120 Proz.
F.A. Ottenhöfen am 25. 4. für 68 Fm. Buchen i. D. 153 Proz.
F.A. Huchenfeld am 28. 4. für 66 Fm. Buchen i. D. 160 Proz.

2. Nadelstammholz.

F.A. Pforzheim am 15. 4. für 99 Fm. Fi./Ta. 145 Proz.
F.A. Radolfzell am 16. 4. für 316 Fm. Fichten i. D. 124 Proz.
F.A. Villingen am 16. 4. für 54 Fm. Fi./Ta. i. D. 131 Proz.
F.A. Gengenbach am 18. 4. für 367 Fm. Fi./Ta. 130 Proz.
F.A. Schwetzingen am 18. 4. für 111 Forlen 130 Proz.
F.A. Pforzheim am 20. 4. für 375 Fm. Fi./Ta. 145 Proz.
F.A. Bonndorf am 21. 4. für 322 Fm. Fi./Ta. 130 Proz.
F.A. Tiengen am 21. 4. für 96 Fm. Fi./Ta. i. D. 109 Proz. (schwierige Abfuhr).
F.-A. Renchen am 21. 4. für 68 Fi./Ta. i. D. 135 Proz.
F.A. Wolfach am 23. 4. für 350 Fm. Fi./Ta. 125 Proz.
F.A. Todtmoos am 23. 4. für 171 Fm. Fi./Ta. 115 Proz. (teure Abfuhr).
F.A. Baden am 23. 4. für 79 Fm. Fi./Ta. 132 Proz.
F.A. Gengenbach am 25. 4. für 131 Fm. Fi./Ta 130 Proz.
F.A. Pforzheim am 27. 4. für 211 Fm. Fi./Ta. i. D. 143 Proz.
F.A Freiburg am 27. 4. für 1724 Fm. Fi.-/Ta.-Stämme 120 Proz., Abschnitte 112 Proz.
F.A. Baden am 27. 4. für 67 Fm. Fi./Ta. 132 Proz.
F.A. Wolfach am 27. 4. für 310 Fm. Fi./Ta. 124 Proz.
F.A. St. Blasien am 27. 4. für 286 Fm. Fi./Ta. 110 Proz. (teure Abfuhr).
F.A. Uehlingen am 28. 4. für 308 Fm. Fi./Ta. i. D. 111 Proz. (geringw., schwier. Abfuhr).
F.A. Ottenhöfen am 29. 4. für 157 Fm. Fi./Ta. 125 Proz. (geringwertig).
F.A. Triberg am 29. 4. für 212 Fm Fi./Ta. i. D. 106 Proz. (sehr geringwertig, schwierige Abfuhr).
F.A. Triberg am 29. 4. für 212 Fm. Fi./Ta. i. D. 106 Proz. (sehr geringwertig, schwierige Abfuhr).
F.A. Kirchzarten am 30. 4. für 173 Fm. Fi./Ta. 115 Proz (geringwertig).
F.A. Uehlingen am 30. 4. für 64 Fm. Fi./Ta. 117 Proz. (geringwertig).

3. Schwellenholz.

F.A. Oberweiler am 21. 4. für 45 Fm. Ei.-Schw. 1. Kl. 31.74, 2. Klasse 27.60 RM.

4. Papierholz.

F.A. Staufen I am 27. 4. für 98 Ster Papierholz 151 Proz.

5. Grubenholz.

F.A. Huchenfeld am 21. 4. für 124 Ster Fo.-Grubenholz 2. bis 4. Klasse 18 RM. je Ster.

6. Sonstiges Nutzschichtholz.

F.A. Villingen am 24. 4. für 124 Ster Fo.-Rollen 15.50 RM. je Ster.

7. Stangen.

F.A. Freiburg am 23. 4. für 91 Fm. Na.-Stangen i. D. 150 Prozent.

Vom Weltgetreidemarkt

In Europa hat bisher die Witterung für die Felder einen durchschnittlich günstigen Verlauf genommen. Der ziemlich reichliche Niederschlag war für Winter- und Sommersaat gleichmäßig günstig. Die Aussichten für die diesjähr. Ernte werden als nicht ungünstig betrachtet, da die Saaten durch die Witterung im Wachstum gestärkt werden. Die Entwicklung der Saaten ist in fast allen europäischen Ländern dieselbe gewesen. Selbst in Rußland scheinen die Aussichten nicht so ungünstig zu sein, wie man anfangs befürchtete. Ebenso ist die Lage in der Ukraine.

Aus Amerika werden außerordentlich ungleichmäßige Witterungsmeldungen verbreitet. Aus den Nord-Staaten wird über Sommerhitze, aus Montana über schweren Schneesturm und in Texas über Regen berichtet. Auf diese Meldungen ist auch das verschiedene Verhalten der amerikanischen Märkte zurückzuführen.

Die Weizenausfuhr Argentiniens ist um 41 000 Quarters gesunken, während die Roggeneinfuhr aus Nordamerika um 25 000 Quarters sich erhöht hat. Man nimmt in den Vereinigten Staaten an, daß noch 14 Millionen Bushels an sichtbaren Vorräten ausgewiesen werden und außerdem Amerika selbst für den größten Teil seiner Roggenbestände kaum noch viel Verwendung hat.

Die Schätzungen für die diesjährige Maisernte gehen sehr auseinander. In Südafrika rechnet man mit einer Rekordernte an Mais, die doppelt so groß sein dürfte, als die des vergangenen Jahres, während Argentinien zwei Drittel des vorjährigen Ertrages hervorbringen dürfte.

Der Berliner Markt war im allgemeinen ruhig und stand unter dem Einfluß der Vorgänge am Weltmarkt, sowie der kommenden Matandienungen; auch die kleinen Zahlungseinstellungen wirkten verstimmend. Am ersten Tage des Mai-Termins wurden schätzungsweise 5000 Tonnen angedient. Von dieser Menge beträgt Roggen zwei Drittel, Weizen sehr wenig vorhanden, weil ein größerer Posten allerdings nicht lieferfähig erklärt worden ist. Man nimmt an, daß die soheraus kommende Ware glatte aufgenommen wird, und ein größerer Teil davon auch an den Verbrauch übergeht. Die Mai-Preise für Roggen sind um 14—16 Mark gegenüber den Preisen der Vorwoche heruntergegangen.

Der größte Teil des Kündigungsmaterials besteht aus amerikanischem Westernroggen, aus dessen Verarbeitung bisher meistens ein graues Mehl erzielt wurde. Wie verlautet, soll eine erste deutsche Mühle die Sonderung der Kleie vom Kern des Westernroggens erreicht haben, wodurch sie in der Lage ist, auch ein weißes Mehl aus dem amerikanischen Material zu liefern. Durch eine allgemeinere Anwendung dieses Mahlverfahrens würde auch der Westernroggen regelmäßig Verwendung finden können. An den europäischen und amerikanischen Termin- und Lieferungsmärkten muß abgewartet werde, wie die Unsicherheit durch die unaufhörlichen schwankenden Preise überstanden wird. Das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft ist auch seit Ende vorigen Jahres in Berlin wieder eingeführt. Nach den gewaltigen Schwankungen zu Beginn dieses Jahres ist es erklärlich, daß es sich bei der Abwicklung der Verbindlichkeiten diesmal um sehr große Zahlungsverpflichtungen handelt, die sich besonders auf den Monat Mai konzentrieren.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Hamburg, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt: Kaffee:** Die Santos-Offerten werden teils unverändert gemeldet, teils um 1—2 sh niedriger. Der hiesige Markt verharrt in sehr ruhiger, abwartenden Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen und ruhigem Abzugsgeschäft an den Konsum. Von Newyork werden Gerüchte gemeldet, wonach im Riomarkt Bestrebungen im Gange sind, die dortige Regierung zu ähnlichen Manipulationen der Kaffeezufuhren zu veranlassen. Beachtenswert ist daß die Rückgänge der letzten Zeit in Newyork hauptsächlich auf Rioofferten zurückzuführen sind. — **Kakao:** Heute kam es bei stetiger Tendenz zu mäßigem Inlandsgeschäft, wobei die Preise ziemlich unverändert waren. Eine Offerte aus dem Produktionsgebiet wurde nicht bekannt, doch sind sie natürlich draußen unverändert und höher, als in Hamburg. — **Reis:** Bei ruhigem Bedarfsgeschäft hielten sich die Preise auf dem letzten Stand. Auch heute nannte man Burmah II loko Mai—Juni mit 14.9 sh, Burmah Bruch AI loko mit 12, Mai—Juni 12.7½, Burmah Bruch AII loko mit 12.7, Moulmein loko 19.9, Mai 19.7½, Patna loko Mai 29.9 sh. — **Auslandszucker:** Da von den Cuhahäfen Großeinkünfte aus dem Innern während der letzten Woche gemeldet wurden, auch schwächere Auslandsmeldungen vorlagen, tendierte der Markt ebenfalls abgeschwächt. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 16.3, Juni 16.6, Juli—August und November—Dezember 16.7, Java 25, Mai—Juni-Abladung von Java notierten 17 sh, Juni—Juli 16.7½. Deutsche Weißzuckerkristalle wurden loko mit 16.3 sh, Juni 16.6 sh, November—Dezember 16.7 sh genannt. — **Schmalz:** Tendenz: fest. Amerikanisches notierte 37½, raffiniertes 38 bis 39½, Hamburger Schmalz 40 Dollars je 100 Kilo netto. — **Getreide:** Infolge höherer Auslandsmeldungen war der Markt leicht befestigt. Das Geschäft lag still. — **Hülsenfrüchte:** Die Marktlage ist unverändert ruhig. — **Oele und Fette:** Tendenz: ruhig. — **Futtermittel:** In der Tendenz und Preislage ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Nürnberg, 5. Mai. **Hopfen.** Zufuhr 10 Ballen, Umsatz 25 Ballen. Preis für Markthopfen und Hallertauer 200—275 GM. Tendenz: ruhig.

Wein

Offenburger Naturweinversteigerung des Verbandes deutscher Naturweinversteigerer. (Drahtbericht.) Die am Dienstag, den 5. Mai, nachmittags im Hotel zu den „Drei Königen" abgehaltene Naturweinversteigerung hatte im Vergleich zu früher nur eine mäßige Besucherzahl aufzuweisen. 17 Versteigerer hatten ihr Erträgnis in 139 Posten angemeldet. Vielen Angeboten wurde der Zuschlag nicht erteilt und die Posten wurden zurückgezogen. 1922er Blankenhornsberger Traminer (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 90 ℳ, 1922er Durbacher Ruländer 90 ℳ, 1923er Blankenhornsberger Riesling (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 116 ℳ, 1924er Bergwein Thiergärtner-Herrenberg (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 84 ℳ, 1924er Ortenberger Elbling (Eigentümer Andreasspitalhof Offenburg) 83—86 ℳ, 1924er Laufener Gutedel (Eigentümer Güntert) 85—86 ℳ, Auggener Gutedel (Eigentümer Winzerverein) 64 bis 70 ℳ, 1924er Ortenberger Sylvaner (Eigentümer Andreasspitalhof Offenburg) 102—114 ℳ, 1924er Zeller Weißherbst (Eigentümer Frankenstein) 94 ℳ, 1924er Waldulmer Weißherbst Burgunder-Auslese (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 140 ℳ, 1924er Thiergärtner-Herrenberg, Weißherbst-Burgunder (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 142 bis 152 ℳ, 1924er Durbacher Steinberg Weißherbst-Auslese (Eigentümer Bad. Landwirtschaftskammer) 152—156 ℳ, 1924er Dierburger Weißherbst-Burgunder (Eigentümer Roeder)) 96—99 ℳ, Flaschenweine 1923er Durbacher weißer Bordeaux (Eigentümer Zorn von Bulach) 2.70 ℳ.

Viehmarkt.

Mannheimer Viehmarkt vom 5. Mai. (Drahtbericht.) **Aufgefahren** waren: 321 Ochsen, 144 Bullen, 813 Kühe und Rinder, 679 Kälber, 61 Schafe, 1221 Schweine, 112 Wagenpferde, 1047 Arbeitspferde und 55 Schlachtpferde. — **Preise:** Ochsen 54—58, 46—50, 36—44, 32—38, Bullen 50 bis 54, 46—50, 42—46, Kühe und Rinder 55—60, 46—42, 40—46, 30—36, 10—26; Kälber 70—75, 65—70, 60—65, 50—55; Schafe 36—40, 32—36, 28 bis 32, 24—28; Schweine 61—62, 61—62, 61—66, 61—62, 59—60, 58—56; Wagenpferde 1500—2000, Arbeitspferde 800—2500, Schlachtpferde 60—120. **Marktverlauf:** mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, Kälber mittelmäßig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig ausverkauft. Arbeitspferde langsam ausverkauft.

Stuttgart, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Schlachtviehmarkt.** Zufuhr 48 Ochsen, 22 Bullen, 180 Jungbullen, 201 Rinder, 90 Kühe, 645 Kälber, 1897 Schweine, 12 Schafe. Unverkauft blieben: 18 Bullen, 19 Jungbullen, 10 Jungrinder, 10 Kühe und 37 Schweine. Es notierten: Ochsen 34—54, Bullen 35—49, Kühe 13—42, junge Rinder 35—61, Kälber 63—87, Schweine 46—65 RM. Verlauf: bei Rinder mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

Metalle.

Berlin, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Amtliche Preisfeststellungen im Metallterminhandel. Kupfer:** Mai bez. —, B 122.50, G. 121.50; Juni bez. —, B. 122.50, G. 122, —; Juli bez. —, B. 123, G. 123.25; August bez. —, B. 123, G. 122.50; September bez. 122.75, B. 123, G. 122.50; Oktober bez. 122.75, B. 122,75, G. 122.50. Tendenz: leicht befestigt. — **Blei:** Mai bez. —, B. 65, G. 64.50; Juni bez. —, B. 65, G. 64.25; Juli bez. —, B. 65, G. 64; August bez. —, B. 64.25, G. 64; September bez. —, B. 64.25, G. 63.75 Oktober bez. —, B. 64.25 G. 63.50. Tendenz: ruhig.

London, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Metallanfangskurse.** Blei, nahe Sicht 32½, entfernte Sicht 32; Zink, nahe Sicht 34¼, entfernte Sicht 32½; Kupfer, per Kasse 60⅛, per 3 Monate 61⅛; Zinn per Kasse 240, per 3 Monate 243.

Industrie und Handel.

Konkurseröffnungen. Ueber das Vermögen der Firma Süddeutsches Sack und Rohproduktengeschäft Kerzner, Alpern, Weißmann u. Co. in Karlsruhe wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 15. Mai, Prüfung am 10. Juni, Amtsgericht A 7 in Karlsruhe. Dieser Konkurs wurde auch auf das Vermögen der beiden Gesellschafter Aron Weißmann und Abraham Isaak Alpern, beide in Karlsruhe, erstreckt. Ferner wurde über das Vermögen der Firma Stolz u. Co., Kommanditgesellschaft in Malsch, das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 22. Mai anzumelden. Prüfung 6. Juni, Amtsgericht Wiesloch.

Motorenwerke Mannheim A.-G., vormals Benz, Abteilung Stationärer Motorenbau in Mannheim. In der Generalversammlung am 19. Mai soll auch über die Abberufung eines Aufsichtsrates und über Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern Beschluß gefaßt werden.

Die Mannesmannwerke in der Tschechoslowakei. Die Brüder Mannesmann haben ihre Interessen nunmehr auch auf die Tschechoslowakei ausgedehnt. Die Dachgesellschaft des Konzerns, die Mannesmann-Industrie- und Handels A.-G., die ihre Zentralverwaltung von Remscheid nach Berlin verlegte, hat die in Schwierigkeiten geratene Philipp Coburgsche Berg- und Hüttenwerke A.-G. zwecks Sanierung übernommen. Die Gesellschaft wurde in das tschechoslowakische Eisenkartell eingegliedert und die sechs Werke des Konzerns beschäftigen heute bereits nahezu 2000 Arbeiter und sind für das ganze Jahr mit Aufträgen gut versehen. Die Aktiengesellschaft ist in die Mannesmann-Coburg Berg- und Hüttenwerke A.-G. umgetauft worden, um auch nach außen hin die Majorisierung und die wirtschaftliche Führung durch Mannesmann zu dokumentieren.

Beibringung von Originalrechnungen zur Verzollung in Spanien. Wie dem Außenhandelsverband aus Madrid mitgeteilt wird, sind nunmehr die Ausführungsbestimmungen über die Beibringung von Originalrechnungen bei der Verzollung veröffentlicht worden. Nach dieser Verordnung ist die Frist für die Vorlegung von Originalrechnungen bis zum 1. Juni 1925, dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung, verlängert worden. Vom 1. Juni ab sind bei der Verzollung die Originalrechnungen mit einer Abschrift vorzulegen. Die Originalrechnung dient nur zum Vergleich mit der Abschrift und wird sofort zurückgegeben. Eine Legalisation durch ein spanisches Konsulat ist bis auf weiteres nicht erforderlich. Die in spanischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache ausgestellten Rechnungen bedürfen keiner Uebersetzung, welche aber für alle in anderen Sprachen ausgestellten Rechnungen erforderlich ist. Postpakete sind von der Vorlage von Rechnungen befreit, soweit deren Zollabfertigung mittels Formular Serie C Nr. 7 erfolgt. In diesen Fällen soll nur der Gesamtwert der Sendung angegeben werden. Falls die Originalrechnung mit Abschrift bei der Verzollung nicht vorgelegt werden kann, kann dem Importeur eine Frist von zwei Monaten, falls die Sendungen aus Europa stammen, und von drei Monaten für alle übrigen Länder bis zur Vorlage der Rechnungen gewährt werden. Die Nichtvorlage der verlangten Rechnungen und Dokumente wird mit 5 Prozent des Betrages der Zollrechnung bestraft. Der ursprüngliche Text der Verordnung ist sehr gemildert und in den Ausführungsbestimmungen ganz besonders berücksichtigt, daß das Geschäftsgeheimnis tunlichst gewahrt bleibt.

Frankreichs Kohlenförderung im Monat März. Frankreichs Kohlenförderung stellte sich im Monat März auf 4 143 252 Tonnen bei 26 Arbeitstagen, gegenüber 3 809 406 Tonnen bei 24 Arbeitstagen im Februar. Die tägliche Durchschnittsförderung und die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist aus folgenden Ziffern ersichtlich. 1913: Durchschnittstagesförderung 136 147 Tonnen, Zahl der beschäftigten Arbeiter 203 208. Im Januar 1923 war die Durchschnittstagesförderung 121 064 Tonnen und die Zahl der beschäftigten Arbeiter 242 566, im Januar 1924: 144 680 bezw. 286 804. Januar 1925: 160 445 Tonnen bezw. 311 991, Februar 1925: 158.725, bezw. 312 863, März 1925: 150 865 bezw. 313 360. Die Tagesförderung im Kohlenverkehr des Monats März ergab 94 094 Tonnen, womit die Durchschnittsziffer der Vorkriegszeit um 2 797 Tonnen übertroffen worden war. Die Kohlenförderung der an den früheren Grenzen gelegenen Zechen überstieg die Produktion derselben Monate der Vorkriegszeit um 5 497 Tonnen. Die Förderung Elsaß-Lothringens stellte sich im März auf 17 711 Tonnen täglich.

Pfannkuch
Dörrobst
Kalifornische Pflaumen 90/100 Pfd. 36 Pfg.
80/90 Pfd. 42 Pfg.
70/80 Pfd. 52 Pfg. 8868
Birnschnitz Pfd. 35 Pfg.
Kalifornisches Mischobst Pfd. 60 Pfg. und 80 Pfg.
Pfannkuch

Wir sind jetzt unter Nr.
4507 und 4508
an das Telefonnetz angeschlossen.
Färberei Printz
8882 Chemische Waschanstalt Gegr. 1846
Filialen in allen Stadtteilen.
// Abholung und Zustellung auf Wunsch //

Harmoniums
2 Reg. Mk. 238.—
9 Reg. Mk. 297.—
13 Reg. Mk. 411.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Karl Gang
Kaiserstr. 167, Tel. 107.
Salamander-Schuhhaus

In 24 Stunden A1568
Nichtraucher
Berata. kostenlos. Postfach 187. Frankf. a. M.

Unschöne Beinform
wie O- und X-Beine gleicht elegant aus auch bei Damen
D. R.-G.-M. 520922
Prosp. mit Dankschr. frei.
Frau Friedr. Böhner,
Scheuern b. Gernsbach, Murgtal i. Baden. G11407

Erklärung.
In Nr. 195 der Bad. Presse veröffentlichte die Homola-Bieringer eine
Warnung
vor gewissen Nachahmungen ihrer Erzeugnisse. Demgegenüber erklärt die unterzeichnete Firma, daß sie auf ordnungsgemäßem, notariellen Weg in den Mitbesitz der gesamten Homola-Rezepte gekommen ist, nachdem einer unser Gesellschafter sich von Homola-Bieringer trennte. Es liegt also eine versuchte Irreführung vor, die wir hiermit richtig stellen.
Unsere Mittel sind übrigens nach Gutachten homöopathischer Sachverständiger — weil weiterhin verbessert worden — heute den Homola-Mitteln weit überlegen.
„Pharmaka"
Herstellungs- u. Vertriebsgesellschaft pharm. Präparate G. m. b. H. Karlsruhe
Rintheimerstraße 10.

Einige Damen können sich an
Handarbeitsstunden
zweimal wöchentlich (morgens) beteiligen. Anfertigung von feinen handgenähten Lingerie-Blusen, Bulgaren-Blusen u. feinster Wäsche. Zu erfragen unter Nr. O11514 in der „Bad. Presse"

Versteigerung.
Donnerstag, 7. Mai, 2½ Uhr, Kollystr. 14, II Stock, r. A. gegen bar: 1 Schlafzimmer, pol., mit 2 hochhäupt. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, Nachttisch, ferner Vertiko, Sofa, Kommode, Uhr, Tisch, Stühle Bilder, Kohlen- u. Gasherd u. etwas Geschirr usw.
Th. Hesch, Beeid. öffentl. Versteigerer Goethestr. 18 Tel. 2725.
NB. Versteigerungen jed. Art werd. prompt erl.

Inserate
für die Festschrift der
Int. Polizeitechnischen
Ausstellung
sind zu richten an: 8838
P. Bach, Werbe-Verlag
Karlsruhe, Nokkstr. 9. Telefon 3213.
Auskunft und Vertreterbesuch kostenlos.

Gelegenheitskauf!
Wegen Platzmangel werden billig abgegeben
30 Parallelschraubstöcke, 100—180 mm Backenbreite
10 Schmirgelschleifmaschinen, versch. Größen
1 Schraubenschneid- u. Zapfenfräsmaschine modernster Bauart
2 Bügelkaltsägen 8832
2 Brennholzkreissägen
6 Pionier-Arbeitsgeräte
3 Ambosse mit 2 Hörnern und Stauch
Elektro-Flascherzug, 500 kg Tragkraft
3 Lochplatten in verschiedenen Größen
6 Richtplatten in verschiedenen Größen
Größere Mengen Gußstahlhämmer u. Spiralbohrer etc.
gebr. Säulenbohrmaschine für Fuß- und Kraftbetrieb
gebr. Tafelschere
gebr. Drehbank, 110 mm Drehlänge.
Rosenberg & Co., Karlsruhe
Wilhelmstraße 57.

Bunger
SCHOKOLADE = KAKAO = PRALINEN
VERDANKEN IHREN GUTEN RUF
IHRER UNERREICHTEN QUALITÄT.
SCHOKOLADENFABRIK BUNGER A.-G. DUISBURG
Vertreter:
Karl I. Maier, Karlsruhe
Rheinstraße 68.
A1678

Erstklass. Wanderdekorateur
sucht einige Abonnenten.
Angebote unter K11310 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch
Dörrobst
Amerikanische Dampf-Aepfel Pfund 90 Pfg.
Kalifornische Aprikosen Pfund 1.30 Mk und 1.60 Mk
Kalifornische Pfirsiche und Birnen Pfund 1.20 Mk 8861
Pfannkuch

Chaiselongues!
neu, g. gearb., v. 35 ℳ an
Köhler, Schützenstr. 25.

Das deutsche Wirtschaftsproblem.

Von

Dr. Edmund Hugo Stinnes.

Der Verfasser, der sich bekanntlich zur Zeit in den Vereinigten Staaten befindet, hat untenstehenden Artikel vor kurzem in der Mai-Nummer des „Credit Monthley" veröffentlicht. Die Redaktion.

Die Verhältnisse in Europa sind teils unter den Nachwehen des Weltkrieges, teils durch die sinnwidrigen Bestimmungen des Diktats von Versailles so labil geworden, daß ein Ueberblicken kaum noch möglich ist. Dieser sogenannte „Friedensvertrag" unterläßt es in allzu vielen Punkten, den wirtschaftlichen Belangen und ihren fast wichtigeren — weil viel empfindlicheren — Wechselwirkungen Rechnung zu tragen. Ebenso wenig berücksichtigt er gewisse Imponderabilien der Volksseele, die nun einmal in Europa eine ganz andere Rolle spielen als in einem Lande so ganz anderer Struktur. Wenn wir aber etwa voraussetzen, daß sich in Mitteleuropa die Dinge ähnlich weiter entwickeln, wie in den letzten Monaten, in denen durch Annahme der Dawespläne eine gewisse Beunruhigung der Gemüter und damit auch eine beginnende Konsolidierung der Verhältnisse eingesetzt hat, so darf man, wie ich glaube, hoffen, daß — wenigstens soweit Deutschland in Frage kommt — auch eine weitere Konsolidierung erwartet werden kann.

Unerläßliche Voraussetzung für solch optimistische Annahme ist allerdings, daß nicht nur Deutschland sich seine Auswirkungen zu eigen macht — eine Arbeit, in der wir mitten drin stecken, sondern neben Deutschland auch das wirtschaftliche Ausland.

Grunderfordernis, und zwar nicht nur für die Durchführung und Auswirkung des Dawes-Planes, sondern überhaupt für die Erhaltung Deutschlands, ist ein starker Exportüberschuß dieses Landes. Um dieses zu verstehen, muß man sich in Amerika vergegenwärtigen, daß beim heutigen Stand der Wirtschaft und Technik auf den Deutschland verbliebenen Gebieten — d. h. also nach Abtrennung großer Provinzen, die gerade landwirtschaftliche Ueberschüsse abwarfen! — etwa 40 Millionen Menschen ernährt werden könne. Tatsächlich beträgt aber die Einwohnerzahl Deutschlands 60 Millionen. Diese 20 Millionen „mehr" können nur ernährt werden durch den Verkauf veredelter Rohprodukte, gegen die Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt eingetauscht werden müssen. Also ist schon aus diesem Grunde, d. h. lediglich um der Selbsterhaltung Deutschlands und seiner Arbeitskräfte willen, ein erheblicher Export von hochwertigen Fertigfabrikaten erforderlich. Dazu kommt die Verschuldung der deutschen Wirtschaft aus den neuaufgenommenen Staats- und Privatanleihen, die selbstverständlich an allererster Stelle und vor jeder anderen Verpflichtung verzinst und zurückgezahlt werden müssen. Es darf in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß Deutschland stets — auch in den Zeiten der größten Not — alle auswärtigen Schulden privaten Charakters in der Währung erfüllt hat, in der sie kontrahiert wurden; die internationalen Zins- und Kapitalzahlungen sind wiederum aber nur möglich durch Warenexport. Also muß Deutschland auch einen Export überschuß haben. Zu diesen Verpflichtungen kommen hinzu die Verpflichtungen aus dem Dawesplan, dessen Kapitalüberschuß ebenfalls nur in der Form von Warenverschiffungen ausgeführt werden können. Selbstverständlich gehört zu dieser auch Gold, da Deutschland aber dieses nicht selber produziert, kann es wiederum nur im Wege des Exports beschafft werden.

Aus alledem folgt, daß die Welt — daß vor allem auch Amerika, das den Dawesplan sich erdacht und sich zu eigen gemacht hat! — nun auch bereit sein muß, den deutschen Export aufzunehmen. Mit Bedauern sieht man jedoch in einzelnen Ländern Bestrebungen im Gange, die darauf zielen, die deutsche Industrie in Mißkredit zu bringen. Oder man sieht die Tendenz durch Schutzzölle und ähnliche Schranken — unter dem durchsichtigen Vorwand, die heimische Schlüsselindustrie schützen zu müssen — die deutsche Produktion und den deutschen Handel auch weiterhin vom Weltmarkt fern zu halten. Die ganze Tragweite dieser Versuche wird erst ersichtlich, wenn man berücksichtigt, daß Deutschlands Ausfuhr heute noch nicht entfernt die Ziffern erreicht hat, welche die Statistiken für 1913 aufweisen. Also immerhin Ziffern, bei denen sich damals die Weltwirtschaft, wie heute jeder zugibt, verhältnismäßig wohl befand. Aber selbst die Friedensziffern wären im Sinne des Dawesplanes unzureichend und müßten erheblich übertroffen werden, wenn Deutschland überhaupt in die Lage kommen soll, seinen Zahlungsverpflichtungen gerecht zu werden.

Die verschiedenen Teile der Welt sind von der weisen Mutter Natur so verschiedenartig ausgestattet, daß trotz weltwirtschaftlicher Verpflichtung jedem Lande eine Spezialität verbleibt, in der es von keinem Konkurrenten geschlagen werden kann. Es läßt sich also für eine Politik des „Sich-Abschließens" ein wirtschaftlicher Grund nicht anführen, es sei denn engstirniger Eigennutz. — Ich gebe zu, daß es wohl nicht möglich ist, in einer absehbaren Entwicklung der Menschheit den „Eigennutz" aus der Welt zu schaffen. Ich räume auch ein, daß er in vernünftiger Dosierung etwas Natürliches ist und in gutem Sinne auch ein förderndes Element der allgemeinen Entwicklung sein kann. Der Egoismus wird jedoch zur tödlichen Gefahr in einer Zeit und in einer Lage, die zunächst kein anderes Gesetz kennen sollte, als das natürliche menschliche Gesetz gegenüber elementaren Gefahren, welche die Allgemeinheit bedrohen, und das lautet: Zusammenstehen, Zusammenwirken aller, bis die Bedrohung der heutigen menschlichen Kultur gebannt ist! Denn diese steht wohl letzten Endes jetzt auf dem Spiel!

Eine weitere Schwierigkeit ist eine innerpolitische meines Vaterlandes. Deutschland ist an sich kein „reiches Land", wie andere, klimatisch günstiger gelegene. Aber gerade sein karger Reichtum, seine Mineralvorkommen sind durch das Diktat von Versailles erheblich geschmälert worden. Auch landwirtschaftlich besonders ertragreiche Provinzen sind ihm, wie bereits erwähnt, genommen. Irgendwelche nennenswerten Auslandseinnahmen hat Deutschland heute nicht mehr. Sie sind ihm durch die wirtschaftlichen Maßnahmen der Alliierten während des Krieges und im Diktat von Versailles gleichfalls genommen. Also muß der gesamte Exportüberschuß ausschließlich gedeckt werden aus der Arbeit des deutschen Volkes! Auch vor dem Kriege war Deutschland nur um deswillen exportfähig, weil es durch eisernen Fleiß aller Volksschichten, durch die Organisationsgabe seiner Betriebsleiter, durch das Ingenium seiner Techniker und Wirtschaftsführer in Stand gesetzt wurde, die Rohstoffe anderer, klimatisch günstiger gelegener Länder bei sich zu hochwertigen Waren zu verarbeiten, die auf dem Weltmarkt Absatz fanden. Heute ist es noch viel mehr auf Ausbildung und Ausnutzung dieser seiner natürlichen Gaben angewiesen.

Diese Tatsache weist uns auf das Kernproblem der deutschen Wirtschaft in den nächsten Jahren. Es wir hoffentlich möglich sein, durch neue Erfindungen, durch bessere Organisationen — wobei uns Amerika ein leuchtendes Beispiel sein wird! — den spröden Elementen einen oder den anderen Vorteil abzutrotzen.

Die Hauptschwierigkeit kann aber nur durch „Mehrarbeit" überwunden werden. Es ist daher eine kurzsichtige Politik unserer Nachbarn, wenn man hinter der unerläßlichen deutschen Mehrarbeit ein „Arbeits-dumping" wittert. Das ist aber nicht nur ein deutsches Problem, sondern vielmehr ein europäisches. Denn nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa ist Amerikas Schuldner.

Von Amerika aus gesehen, bietet Deutschland den gleichen Aspekt wie vom neuen Deutschland aus das verarmte Deutschland um die Wende von 1800. Auf engstem Raum liegt im dicht bevölkerten alten Kontinent eine Fülle kleiner und kleinster Staaten, durch die Pariser Friedensverträge um ein Dutzend Neubildungen vermehrt. Jeder Staat ist ängstlich bemüht, sich von seinem Nachbarn durch Zollgrenzen, eigene Gesetzgebung, wirtschaftliche Schwierigkeiten und manches andere mehr abzusondern. Diese Absonderung kostet einen ungeheuren Aufwand an Beamten, an Militär, an Sicherheitsmaßnahmen, an Rüstungen und unproduktiven Institutionen aller Art. Betriebstechnisch gesprochen heißt das nicht anderes, als daß die General-Unkosten Europas, gemessen an den heutigen knappen Wirtschaftsmöglichkeiten, viel zu große sind. Diese Generalunkosten aber drücken den Durchschnittsstandard of life der gesamten europäischen Bevölkerung auf schätzungsweise 50 Prozent unter den amerikanischen.

Auch hier gibt es nur ein Heilmittel: „Steigerung der Konsumkraft durch Verbilligung der Produktion". Diese „Verbilligung" muß vor allem zu Lasten der erwähnten „Generalunkosten" gehen, d. h. eher Abbau der Grenzen, insbesondere der Zollgrenzen, in erster Linie und vor allen Dingen zwischen den beiden zentraleuropäischen Staaten: Deutschland und Frankreich, die vor allen anderen auch durch die Natur aufeinander angewiesen sind: Hier deutsche Kohle, dort französisches Eisen!

Das Mißtrauen Frankreichs gegen diese Entwicklung könnte durch einen „Garantiepakt" beseitigt werden, an dem alle Gläubiger Europas ein Interesse haben.

Gelingt es, die Hauptschwierigkeiten wenn nicht gleich zu überwinden, so doch wenigstens einer Lösung entgegenzuführen, d. h. wird in Deutschland das Arbeitsproblem gelöst, gewinnt in Europa die Ueberzeugung Raum, daß nur ein Abbau der oben erwähnten „Generalunkosten" die europäische Konsumkraft und den Standard of life haben können, erkennt schließlich die übrige wirtschaftlich interessierte Welt, daß die gesamte Weltwirtschaft erst dann wieder eine aufsteigende Tendenz bekommen kann, — wie solche vor dem Kriege zweifellos bestand — wenn Europa, d. h. wenn Deutschlands Handel und Industrie aufblühen —, kurz gesagt: zieht man auch im Ausland die unabweislichen Folgerungen aus dem oben dargelegten, so möchte ich das Jahr 1925 für die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen als ein vielleicht in Einzelheiten kritisches, aber im Großen und Ganzen günstiges bezeichnen.

Ich möchte nicht schließen, ohne meinerseits festzustellen, daß die Regierung des Kabinetts Luther keine „Rechtsregierung" in dem Sinne ist, wie deutsch-feindliche, englische und französische Nachrichtenagenturen die Welt glauben machen möchten. Das Kabinett Luther wird keine andere Außenpolitik treiben wie seine Vorgänger, schon weil es keine andere treiben kann. Es steht vor allen Dingen mit Ueberzeugung hinter der Erfüllung des Dawesplanes. Selbst die weiter rechts stehenden Kreise würden heute nicht anders handeln, weil sie nicht anders handeln können. Der Unterschied der heutigen deutschen Regierung von der vorhergehenden liegt auf dem Gebiet der Innenpolitik; er liegt in der Abkehr vom „experimentellen" Sozialismus; er gipfelt in der Erkenntnis, daß die unbedingt erforderliche Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht nach einer sozialistischen „Ideologie" möglich ist, sondern nur auf kapitalistischer Grundlage, d. h. auf einer Wirtschaftsordnung, die sehr wohl — das Vorkrieg-Deutschland hat es erwiesen — sehr sozial sein kann.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Geschäftsmüdigkeit hat einen derartigen Grad erreicht, daß selbst die günstige Meldung über das Zustandekommen des Ruhrkohlensyndikates einen Einfluß nicht auszuüben vermag. Die Kurse im Abendverkehr waren zwar zumeist gehalten, die Umsätze aber wieder außerordentlich bescheiden. Von Bankaktien waren Deutsche Bank leicht gebessert. Am Montanmarkt lebten Deutsch-Luxemburg um 1 Prozent höher ein, sonst waren keine nennenswerten Kursveränderungen zu verzeichnen. Von deutschen Anleihen schwächten sich 5prozentige Reichsanleihen auf 0.590 ab, im Freiverkehr wurde ein Kurs von 0.587½ genannt. Die Abendbörse schloß in behaupteter Haltung.

Kurse: 5proz. Reichsanleihe 0.590—0.590, 3½prozentige Konsols 0.655, Goldmerikaner 38.5, Anatolier I 9.75, Türkenlose 25, Kommerzbank 102.25, Darmstädter Bank 125.25, Deutsche Bank 125, Diskontogesellschaft 115, Dresdner Bank 106, Deutsch-Luxemburg 96.5, Ilse Bergbau 127.5, Kali Aschersleben 16, Kali Westeregeln 20, Th. Goldschmidt 106, Höchster Farben 129.12, Kleer 3.25, Zement Heidelberg 77.25, Gebr. Junghans 82.25.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse notierten bei abgeschwächter Tendenz Badische Anilin 137.50, Chemische Rhenania 4.5, Westeregeln 20, Brauerei Ganter Freiburg 38, Continentale Versicherung 40, Linoleum 165, Knorr Heilbronn 3¼, Rhein. Elektra 58.40, Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 3, Zellstoff Waldhof 12⅝.

Londoner Wollauktion.

v.D. **London**, 5. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Starker Preisrückgang auf der Londoner Wollauktion.** Der Besuch der heute begonnenen Londoner Wollauktion war wiederum sowohl aus dem Auslande als seitens der englischen Käufer sehr zahlreich. Der Katalog bestand aus 966 Ballen Vittoria, 804 Ballen Neusüdwales, 50 Ballen Queensland, 120 Ballen Südaustralien, 163 Ballen Westaustralien, 6 Ballen Tasmania, 4610 Ballen Neuseeland, 880 Ballen Kap, 3497 Ballen Puntas Arenas, zusammen 11 096 Ballen. Das Angebot bestand zum größten Teil in Kreuzzuchten. Die Stimmung war flau und das Bieten ging **nur sehr langsam.** Ein großer Teil des Angebots wurde infolge ungenügender Gebote **zurückgezogen.** Die besten Kreuzzuchten und ebenso die mittleren **weisen einen Preisrückgang von 20—25 Prozent, die gewöhnlichen Creßbreds von 25—36 Prozent, Merinos von 15—20 Proz. auf.** Man zahlte folgende Preise: Neuseeland: greasy Croßbreds 12—16 d, Lambs 15—16 d, greasy Merinos 40—42 d, gewöhnliche Croßbreds 17—32 d, Croßbreds Stücke 15—33 d. — Viktoria: Greasy Merinos 25—27½ d, Merinos Stücke 24½—25, Comeback 19—19½, Croßbreds 21—22 d. — Neusüdwales: Greasyy Merinos 19—22 d, Crooßbreds 17½—19 d. — Tasmania: Greasy Comeback 22 d und Kap greasy Merinos 18½—19 d.

Drahtmeldungen.

Das Ruhrkohlensyndikat gebildet.

Essen, 5. Mai.

Wie wir erfahren, ist das Kohlensyndikat, da sämtliche Zechenbesitzer den Vertrag unterschrieben haben, auf der beschlossenen Grundlage heute zustande gekommen. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" erfährt, haben zwischenzeitlich abgesehen von der Zeche Westfalen auch noch Verhandlungen mit Mannesmann stattgefunden. Inwieweit dabei noch besondere Wünsche von Mannesmann Berücksichtigung gefunden haben, ist im Augenblick nicht bekannt.

Mannheim, 5. Mai.

Die heutige GV. der **Rheinischen Eisengießerei und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft in Mannheim**, in der 82 915 Stimmen durch 9 Stammaktionäre und 60 000 Stimmen durch 1 Vorzugsaktionär vertreten waren, genehmigte den Abschluß. Aus 17 194 RM. Reingewinn wurden 10 000 RM. Reserve zurückgestellt, 3600 RM. als 6prozentige Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 3594 vorgetragen. Die Stammaktien bleiben dividendenlos. Im laufenden Geschäftsjahre habe sich der Auftragsbestand wesentlich gebessert.

Die über die **Holzverwertungs A.-G. in Worms** verhängte Geschäftsaufsicht wurde wieder aufgehoben.

Stuttgart, 5. Mai.

Das Geschäftsjahr der **Bad Mergentheim A.-G. in Mergentheim** hat mit Abschluß am 30. November einen Reingewinn von 80 183 RM. ergeben, woraus 5 Prozent der gesetzlichen Reserve zugeführt, 10 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien C verteilt und der verbleibende Rest vorgetragen wird. Im Bericht wird gesagt, daß das Bad sich weiter günstig entwickelt habe und sein Besuch wesentlich zunahm.

Frankfurt, den 5. Mai.

Die heutige o. G.V. der **Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.** genehmigte den bekannten Jahresabschluß und die Verteilung einer **Dividende** von 6 Proz. aus dem Reingewinn von 210 222 Rm. Die Verwaltung wurde entlastet. Die aus dem A.R. ausscheidenden Herren wurden wieder und außerdem die Herren Dr. A. Rosenfeld-Berlin sowie Konsul M. Herrbert neu in den A.R. gewählt.

In der in Frankfurt abgehaltenen GV. der **Helvetia Konservenfabrik Groß-Gerau A.-G.** teilte der Vorsitzende mit, daß Dr. Heinz Stern-Karlsruhe gegen die Beschlüsse, insbesondere des Umstellungsbeschlusses der ao. GV. vom 7. Februar Klage beim Landgericht Darmstadt erhoben habe. Trotzdem wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt, da diese die Klage für aussichtslos hält. Es gelangt eine **Dividende** von 6 Prozent zur Ausschüttung.

Elberfeld, 5. Mai.

Die heutige G.V. der **Vereinigten Glanzstoffabriken A.G. in Elberfeld** genehmigte den Jahresabschluß 1924 und die Verteilung einer **Dividende** von 10 Proz. für die Stamm- und von 6 Proz. für die Vorzugsaktien. In den A.R. wurden neu gewählt: Herr C. Benrath jr. Die Verwaltung begründete die vorsichtige Dividendenpolitik und wies besonders auf die starke Auslandskonkurrenz hin, der gegenüber es immer schwerer werde, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Hamburg, 5. Mai.

Im **Hamburger Bauarbeiterstreik** ist gestern auf Vorschlag des Schlichters ein Schiedsgericht zusammengetreten, das einstimmig folgenden Spruch fällte: Vom Tage der Wiederaufnahme an bis zum 15. Mai beträgt der Maurerlohn in Hamburg 1,15 M, vom 16. Mai bis 16. Juli 1,22 M, vom 17. Juli bis 15. Oktober 1,26 M. Die Arbeit ist am Donnerstag morgen aufzunehmen. Durch Streik oder Aussperrung ist das Arbeitsverhältnis nicht unterbrochen.

Berlin, 5. Mai.

Die heutige GV. der **Varziner Papierfabrik Aktiengesellschaft in Hammermühle**, genehmigte den Jahresabschluß für 1924 und beschloß, aus dem Reingewinn von 29 622 RM. auf die Vorzugsaktien eine **Dividende** von 6 Prozent zu verteilen und den Rest von 17 622 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Für die Stammaktien kommt eine Dividende nicht in Frage. Nach den Mitteilungen des Vorstandes ist der Geschäftsgang in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres befriedigend gewesen, doch macht sich in der letzten Zeit eine kleine Verminderung bemerkbar. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor ganz schlecht. Es ist zu hoffen, daß nicht zum Wenigsten durch die neuen Anlagen ein befriedigendes Ergebnis in diesem Jahre erreicht wird.

Die GV. der **Kornelius Heyl A.-G. in Worms**, genehmigte den Jahresabschluß 1923/24 und die RM.-Eröffnungsbilanz, die eine Umstellung des AK. von 300 Millionen PM. auf 16 Millionen RM. unter Bildung einer Rücklage von 1,5 Millionen RM. vorsieht. Schließlich stimmte die Versammlung der Aufwertung der Sparkassenguthaben auf 60 Prozent zu. Die Verwaltung wurde entlastet.

Die Damenkonfektionsfirma **Altenstein u. Goldemann-Düsseldorf befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten** und hat den Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht gestellt. Die Aktiven betragen etwa 400 000 RM., denen Passive mit ca. 800 000 RM. gegenüberstehen. Die voraussichtliche Quote beträgt 40—50 Prozent. Den Grund für die Zahlungsschwierigkeiten erblickt die seit etwa 1 Jahr bestehende Firma in dem zu geringen Gründungskapital.

Im Geschäftsjahr vom 1. 1. 1924—30. 9. 1924 erzielte die **Aktiengesellschaft H. F. Eckert, Berlin-Lichtenberg**, einen Reingewinn von 595 768 RM. Nach Abzug von Handlungsunkosten und Steuern verbleibt ein **Reingewinn** von 169 238 RM. Hiervon sollen 4 Prozent **Dividende** auf 3,1 Millionen RM. Stammaktien, gleich 123 000 RM. verteilt, 40 880 RM. als Tantieme verwendet und der Rest von 4268 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die heutige G.V. der **Chemische Werke Lubynski u. Co. A.G. in Berlin** nahm infolge Aktienwechsels A.R.-Neuwahlen vor. Anstelle ausgeschiedener Mitglieder wurden neu gewählt: Direktor Werter, Konsul Rosenberg, Dr. Mackensky und Ingenieur Dr. Werter. Die Beschäftigung der Gesellschaft sei zufriedenstellend.

Die G.V. am 16. Mai der **Stralsunder Spielkartenfabrik in Stralsund** wird über den Jahresabschluß 1923/24 beschließen. Da noch ein Teil dieses Jahres in die Inflation fällt, wird der A.R. dem Beispiel anderer Gesellschaften folgen und beantragen, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Im laufenden Jahre hat sich das Unternehmen wieder **günstig entwickelt.**

Der **Absatz der Deutsche Kalisyndikat G. m. b. H. im Monat April 1925** betrug 667 731 Doppelzentner Reinkali gegen 560 659 Doppelzentner Reinkali im April 1924. Der Gesamtabsatz der ersten 4 Monate des Jahres 1925 beträgt 5 787 977 Doppelzentner Reinkali gegen 2 778 113 Doppelzentner Reinkali in den ersten 4 Monaten des Jahres 1924.

Die Verhandlungen der Bergbesitzer über **Neuabschluß des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats** haben, lt. „Hallesche Nachrichten", zu einer **Einigung** in den grundlegenden Fragen geführt. Nach einigen Formalitäten wird nunmehr der Syndikatsvertrag unterzeichnet werden. Die Brikettquoten sind festgelegt und zwar einerseits nach der Leistungsfähigkeit, andererseits nach dem Absatz im Jahre 1923/24. Auch in den Verrechnungspreisen kam eine Einigung zustande.

Der **Absatz von Koks** im deutsch-oberschlesischen Revier ist fortdauernd schleppend, so daß erhebliche Betriebseinschränkungen stattfinden mußten. Eine Tarifermäßigung nach den günstigen Gegenden ist trotz lebhafter Bemühungen der zuständigen Stellen bisher nicht erzielt worden.

Der deutsch-oberschlesische Eisen-Export ist im April nicht gestiegen. Nach Rumänien konnte eine Ausfuhr überhaupt nicht stattfinden. Die Werke halten sich zum Teil von dem Export zurück, da sie nur verlustbringende Preise erzielen.

Wie die Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. mitteilt, hat das Kohlengeschäft weiter nachgelassen. Der Betrieb auf dem Hugowerk der Grafenlaura-Grube ist endgültig eingestellt worden.

Die Betriebseinschränkungen bei der **Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G.** die vor einiger Zeit in verschiedenen Abteilungen vorgenommen werden mußten, werden nach unseren Informationen wegen anhaltenden Absatzmangels in nächster Zeit fortdauern.

F. H. **Paris**, 5. Mai.

Die Vereinigung der französischen Seidenfabrikanten hat für den 12. und 13. Juni die Seidenfabrikanten ganz Europas zu einem Kongreß nach Paris einberufen. Deutsche und österreichische Fabrikanten werden ebenfalls eingeladen werden. Der Hauptzweck des Kongresses besteht darin, zwischen den Fabrikanten, die sich auf den verschiedenen Märkten Konkurrenz bereiten, ein Einvernehmen in den Fragen zu treffen, in denen sie gemeinsame Interessen haben.

Banken und Geldwesen.

Die Aufwertungsfrage im Saargebiet. Der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband veranstaltete am Sonntag in Saarbrücken eine sehr stark besuchte Versammlung, in der nach einem Referat des Handelshochschulprofessors Mayr-Heidelberg über die Aufwertungsfrage in einer Entschließung u. a. gefordert wurde, die völlige Zurückziehung des Verordnungsentwurfs der Saarregierung vom Januar 1925, der ein grundsätzliches Aufwertungsverbot für alle Schuldverhältnisse in Reichsmark vorsieht. Der Entwurf der Regierungskommission ist bei seiner Vorlage vom Landesrat des Saargebiets bereits abgelehnt worden. Die Regierungskommission hat bisher ihre Stellungnahme dazu noch nicht bekannt gegeben.

Zulassung des Tscherwonez an der italienischen Börse. Der italienische Gesandte in Moskau hat das Auswärtige Volkskommissariat der Sowjet-Union davon in Kenntnis gesetzt, daß der sowjetistische Tscherwonez nunmehr auf der römischen Börse notiert werden darf. Damit wird die sowjetistische Währung ihren ersten Schritt in die ausländischen Börsen machen. In Rußland hält man die Verordnung der italienischen Regierung für einen Beweis der wirtschaftlichen Erstarkung der Sowjet-Union. Man erwartet, daß, nachdem eine der europäischen Börsen mit der Notierung der sowjetistischen Währung angefangen hat, der bisherige Widerstand mancher Finanzkreise der Welt nicht mehr wird aufrecht erhalten werden können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handel und Gewerbe im April 1925.

Die wirtschaftliche Lage des Monats April wird auf Grund der Berichte der preußischen Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe nicht einheitlich beurteilt. Einigen Anzeichen besserer Entwicklung in der Eisen- und Maschinenindustrie, sowie in der elektrotechnischen Industrie steht das Anhalten der schweren Absatzkrise in der Kohlenindustrie, das Darniederliegen der Schiffbauindustrie und die dauernde Passivität der Handelsbilanz gegenüber, die sich zwar etwas im März, aber nicht entscheidend, gebessert hat. Einzelne Gebiete wie Oberschlesien, das Sieg-, Lahn- und Dillgebiet und die Kurstädte des besetzten Gebietes leiden besonders schwer. Im übrigen ist eine Besserung des Arbeitsmarktes, sowie eine geringe Abwärtsbewegung auf dem Preismarkte bei einzelnen Warengruppen, eine stärkere Abwärtsbewegung auf dem Effektenmarkte, dagegen eine Aufwärtsbewegung auf dem Lohnmarkte festzustellen. In den Kreditverhältnissen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Leihgeld war zwar vorübergehend flüssig, doch fehlte es trotz einiger Abschlüsse in amerikanischen Darlehen immer noch an dem notwendigen Kapital zur Befruchtung der Wirtschaft. Die außerordentlich schwerten Konkurrenzverhältnisse auf dem Weltmarkte zwingen zur weiteren Herabsetzung der Produktionskosten

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe

Ausstellung „Handwerk und Industrie"

DER WIRTSCHAFTLICHE HANDWERKSBETRIEB

Musterwerkstätten

Bäckerei mit **elektrischem Backofen** in Verbindung mit **Konditorei** und **Café, Wursterei, Schreinerei, Schlosserei** und Werkstätten für **Friseure** und **Buchbinder.**

Neuzeitliche Maschinen und Werkzeuge
Erzeugnisse des Handwerks

Sonderausstellung: Gut und schlecht
Erfrischungsraum

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends, ab 5 Uhr nachm. Konzert. Eintrittspreis: Erwachsene Mk. 1.—, Kinder und Schüler Mk. —.50.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 6. Mai 1925, C 22. Th.-Gem. 1701 bis 2000, 2701—3100.

Peer Gynt

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (16 Bildern) von Henrik Ibsen. Musik von Edvard Grieg. In Szene gesetzt von Felix Baumbach. — Musikal. Leitg.: Wilh. Schweppe.

Personen:
Aase — Noorman
Peer Gynt — Bürkner
Solveig — Murhammer
Der Haegstadbauer — O. Kienscherf
Ingrid — M. Scheinpflug
Der Bräutigam — Müller
Aslack — Beug
Drei Saeterdirnen — Ermarth, Clement, Bauer
Der Dovre-Alte — Herz
Ein grüngekleidetes Weib — Raffé
Der älteste Hoftroll — Gemmecke
Anitra — Clement
Begriffenfeldt — Höcker
Ein fremder Passagier — Dahlen
Der Amtmann — Kienscherf
Ein Knopfgießer — Trenck
Eine magere Person — Gemmecke

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sperrsitz I. 4.80 M.

VEREIN VON VOGELFREUNDEN KARLSRUHE.

Heute Mittwoch, 6. Mai, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Goldener Adler", Karl-Friedrichstraße:

Monatsversammlung

mit **VORTRAG** von unserem Ehrenmitglied Herrn Staatsschauspieler **Max Schneider** über Vereins-Chronik. Um zahlreiches Erscheinen wird höfl. gebeten. — Freiverlosung
B9255 **Der Vorstand.**

Colosseum

Heute Mittwoch abend 8 Uhr
3 große spannende Kämpfe 3
Fortsetzung des wegen Eintritt der Schlussstunde abgebroch. Entscheidungskampfes
Max Steinke gegen **Gocksch**
Meister von Pommern — Meister von Breslau.
Ferner ringen 8426
Tornow gegen **Schachschneider**
Champion v. Finnland. Amateur-Weltmeister.
Der große **Entscheidungskampf**
Bilkau gegen **Schulz**
Norddeutscher Meister. Meister v. Hamburg.

Badische Lichtspiele / Konzerthaus 8891

Zum Gipfel der Welt

Verlängert bis Freitag, den 8. Mai, jeweils abends 8 Uhr

Siehe Anschlagsäule!

HEUTE

Mittwoch, den 6. Mai, abends 8½ Uhr
Frühlings-Fest-Ball
Ballorchester:

Bernard Etté

unter persönlicher Leitung mit seinem Tanzturnier-Kapelle vom **Pavillon Mascotte Berlin.** 8796

Anfang 8½ Uhr. Ende 3 Uhr.
— Gesellschafts-Anzug —
Für **Nichttänzer** ist die obere Galerie erste Reihe vorgemerkt.
Karten zu Mk. 4.—, zuzüglich Steuer bei Juwelier W. Meier, Kaiserstr. 117 u. zu Mk. 6.— zuzügl. Steuer u. Einlassgebühr in der Musikalienhandlg. Kaiser-Ecke Waldst

Fritz Müller

Ibach
Steinway
Schiedmayer
Pianofortefabrik

Kataloge kostenlos.
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm: 8879

Festouverture	Lassen
Fantasie aus der Oper Manon	Massenet
Cacciniana, Fantasie	Mehden
Romanze } für Cello	Goltermann
Capriccio }	Schmalstich

Solist: Max Nermesan.

Garten-Terrasse eröffnet.

Resi Waldstr.

Der Flug um den Erdball

Eine spannende, interessante Reisegeschichte
„Von Paris bis Ceylon"
6 Akte. In der Hauptrolle: **Ellen Richter.**

Felix der Kater
Groteske
Felix will zum Zirkus.

8524

Eintracht
Donnerst., 7. u. 14. V jeweils 7½ Uhr:
Rosé
Quartett
7. Beethoven
14. Schubert
Mitwirkend 8794
Alfred Hoehn
Gesamtkarten 6.—, 5.—, 4.— u. 3.—,
Einzelkarten 5.—, 4.—, 3.— u. 2.—.
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Café des Westens

Mittwoch, den 6. Mai, 8½ Uhr abends:
I. Sonder-Konzert
verstärktes Orchester.
Kapellmeister: Arno Sylhabl.

Aus dem Programm:
Ouvertüre „Die Fingalshöhle" v. Mendelssohn
Gr. Fantasie a. d. Op. „Rigoletto" v. Verdi
Skandinavische Suite v. Frederiksen
Souvenir de Haydn, Violin-Solo, (Herr Sylhabl) v. Leonhard

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe Telefon 2502

Nur bis einschließlich Freitag!
Eines der besten deutschen Lustspiele!

Kammermusik

In der Hauptrolle:
Henny Porten

8894

Zum Rheingold

— Waldhornstr. 22. —
Heute, sowie jeden **Mittwoch**
Großes 20683
Schlachtfest
Jeden Donnerstag: Schweinsknöchle.
— **Anerkannt vorzügl. Weine** —
Gute Küche — Schrempp-Printz-Bier

Gartenbauverein Karlsruhe.

Monats-Versammlung

Mittwoch, den 6. Mai abds. 9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp, Waldstraße
1. Geschäftliches
2. **Lichtbild-Vortrag** des Herrn Professor **Wassinger,** über: Schwarzwald, Land und Leute
3. Pflanzen-Verlosung

Wir bitten uns. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Gäste willkommen!
8845 **Der Vorstand.**

„Zum Merkur"
(Beim alten Bahnhof) 8880
Heute Schlachttag.

KLAPPHORN
Amalienstr. 14a, nächst der Karlstr. Tel. 5246
Heute Mittwoch
SCHLACHT-FEST
Schrempp-Printz-Export-Bier
Wilhelm Herian. 8370

Wer beteiligt sich an der Vorbereitung zum wiss.
Abitur
...nd wer übernimmt sie? ...Zuschriften unter E11480 an die Badische Presse.

---

10 Stück vollfrische Siedeier 85 Pfg. 8807
Göpferich, Gottesauerstraße 33a Kaiserstraße 36.
Auf Wunsch frei ins Haus. Telefon 2173.

Achtung!
Welches Zigarren-Geschäft übernimmt gegen Sicherheit das Fabriklager einer konkurrenzfähigen Zigarrenfabrik?
Angebote unter Nr. U11520 an die Bad. Presse.

Perl-Anhänger verloren!
Der Finder wird gebeten, denselben gegen sehr hohe Belohnung abzugeben. Adresse zu erfragen unter Nr. 8881 in der „Bad. Presse".

Küchenchef
empfiehlt sich zur Aushilfe. Angebote unt. Nr. B11500 an die Badische Presse erbeten.

Weißnähen.
Wo könnte ig. Mädchen das Weißnähen oder Kleidermachen lernen? Angeb. unt. Nr. B11474 an die Badische Presse.

Junge Frau nimmt Wäsche an zum Flicken bei billiger Berechnung. Angeb. unter Nr. B11509 an die Badische Presse.

Honig
Blüten-, Schleuder-, garant. rein 10-Pfd.-Büchse franko Mk. 10.50, halbe Mk. 6.—. Nachn. 50 Pfg. mehr. 40 Glas incl. Kiste frk. Mk. 48.— Fischer, Lehrer em. Imkerei, Honigversandt **Oberneuland 50,** Kr. Bremen. 8821

Immobilien

Zu verkaufen durch:
S. Marx
Immobilien
Baden-Baden
Langestr. 53. Tel. 1174.

Kleine Pension
m. Kaffee- u. Restaurationsbetrieb, Nähe Bad.-Baden. 1848a

Manufakturwaren-Geschäft
in B.-Baden, ca. 15000 Mark.

Lebensmittel-Geschäft
mit Wohnung in Bad.-Baden, ca. 8—10000 M.

Cigarrengeschäft
(ohne Wohnung) ca. 6000 Mark. — (Rückporto.)

Haus
zu kaufen gesucht bei ca. 10000 M. Anzahlung. Vermittlung nicht gewünscht. Angebote unt. Nr. M11487 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen:
Wasserkraft
Anwesen, 8 Zimmer, mit größerem Betriebsraum eigene elektr. Licht- und Heizanlage, neue Turbine, 16 PS konstant; für Karosseriebau oder sonst. Geschäftsbetrieb geeignet. Wohnung und Anlage wird sofort frei. Nur seriöse Angebote von Vermittlern des R.D.M. erwünscht. Preis 32000 M. Anzahlung 15000 M. B9231
Immobilien u. Handelsbüro G. A. Stephan u. G. Schnepf, Pforzheim, Baumstr. 10. Telef. 1711.

Kaufgesuche

Aus **Privathand** sofort zu kaufen **gesucht,** ein in allen Teilen **guterh.,** offen und geschlossenes
Auto
gute Fabrikmarke mit allen Schikanen ausgerüstet. Type 8/24 bis 10/40 PS. Äußerst gestellte Off. unt. Nr. 1844a an die „Bad. Presse".

Nähmaschine
gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unt. U11483 a. d. Bad. Presse.

Spanische u. Portugiesisch Korrespondenz
wird sachgemäß u. schnell erledigt; ebenso wird Unterricht in dies. Sprachen erteilt von langj. Sprachlehrer. Anfr. u. R10910 an die Bad. Pr.

Junge Dame sucht
Partnerin
zum Tennisspiel. Angebote unter Nr. H11483 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Waschkommode m. Marmor mit u. ohne Spiegelaufsatz, Schränke von M. 23.— an, Vertikos M. 40.—, Nachttische, Tische von M. 5.— an, Küchenschränke M. 20.—, sowie Betten von M. 15.— an hochh. und eichene Betten m. Pat.-Rost u. Matratzen, Klavierstuhl und sonst ist alles sehr billig zu verkaufen im An- u. Verkaufsgeschäft D. Gutmann, Rudolfstraße 12. B9221

Fabrik-Verkauf.
Kleine Zigarrenfabrik mit sofort beziehbarer Wohnung zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Das Anwesen eignet sich auch zu andern Geschäftszwecken.
Angebote unter Nr. B11521 an die Bad. Presse.

Hausverkauf!
Stabiles, großes Mietshaus in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes Karlsruhe, welches gute Zukunft verspricht, zu verkaufen. Vermittler verbeten. Sich wenden an
Stauder, Gondrexange (Lothringen)

Günstige Gelegenheit Existenz!
Großes Anwesen, geeignet für Fabrikbetrieb oder **Brennerei,** insbesondere für
Auto-Reparaturgeschäft oder Kohlenhandlung,
da solche am Platze und Umgebung nicht vorhanden, mit zunahfreier 3—5 Zimmerwohnung, vollständig freistehend, in bad. Industriestadt, Nähe Rastatt, billig zu verkaufen.
Ernsthafte Reflektanten mit barem Gelde wollen anfragen unter Nr. 1842a an die „Badische Presse".

Auto-Verkauf
Innensteuer-Limousine, Citroën, 4 Sitzer, 6/20 PS, neuwertig; ein 8 HP. Mathis, 4 Sitzer, neu, offen sehr preiswert zu verkaufen. B9201
Heilmann, Augartenstr. 41, Tel. 4279.

Eine schöne
Schlafzimmer-Einrichtung
2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 1 Zinkbadewanne mit Zubehör u. Gasheizung zu 35 GM. zu verkaufen. Mathystraße 38, 3. St. B9228

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Qualitäts-Ware verkauft Schreinerei Rastätter, Amalienstr. 65. 8730

Betten
mit Rost, v. 15 M an, 2 gl., hochh. Betten mit Rost, 100 M, 120 M, 140 u. 160 M, weiße, eiserne Kinderbetten, v. M 18 an, neue, 3teil. Seegr.-Matr. m. Wollauflage, 35 M, desgl. Wollmatr., 50 M, gebr. Roßhaar-Matratzen, pro Stück 60 M, Federbetten u. Kissen billig b. Walter, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmstraße 5. B9190

2 Dienstboten-Bettstellen, 1 großer, runder Tisch, eintüriger Schrank und sonst verschiedenes billig zu verkaufen. Kaiserstraße 18, 3. Stock. J. Rösch. B9211

2 Bettstellen eichen, mit Schnitzerei, neu, billig zu verkaufen. Durlacher-Allee 32, IV. rechts. B9206

Elegantes
Schlafzimmer
Kirschbaum, poliert, pr. Arbeit, Matratzen, Patentröste, billig b. Schuster, Werkst., Ludwig-Wilhelmstr. 18. 8788

Gute Bettfedern
zu verkaufen: Sofienstr. Nr. 28, II. B9160

Pianos und Harmoniums
größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen
Katalog umsonst
Odeonhaus
Kaiserstraße 175
Telefon 338.

Piano
gebraucht, zu verkaufen. Chr. Stöhr, Pianofabrik, Verkaufsmagazin Ritterstraße 30. 8883

Schreibmaschine
Fortuna, Stolzenberg, bereits neu, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. A11501 an die Badische Presse.

Erstklassiges
Damenrad
fabrikneu, billig zu verkaufen, Kriegsstr. 198, Ecke Weltzienstr. B9200

Damenrad
neu, billigst z. verkaufen. Groß, Sofienstr. 8. B9202

N.S.U., 4PS,
gut erhalt., prima Bergsteiger, umständeh. zu verkaufen. 8657
Luisenstraße 48, 2. Stock.

Herrenrad
fabrikneu, beste Marke, billig zu verkauf. Teilzahlg. gestattet. Michel, Zollystr. 2. B9188

Herrenrad
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Winterstraße 38, I. Hof. B9232

Fahrrad, fast neu, 10 Tage im Gebrauch, weg. Wegzug billig verkäufl. Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr abends, Schmidt, Gartenstr. 18, Hof, 4 Tr. B9240

Damen- und Herren-Fahrrad
neu, billig abzugeben. Adlerstraße 40. B9233

Damenrad
noch neu, mit Garantie, preisw. abzugeb. Amalienstr. 87, I. Dinges.

Herrenrad
40 M. zu verkauf. Südd. Vulkanisieranstalt Kreuzstraße 22 (Laden). B9123

Damenrad ausnahmsw. billig zu verk. Wielandtstr. 20, pt., Irion. B8950

Herren- u. Damenrad neu, sehr billig zu verkaufen, evtl. auch Teilzahlung. Markgrafenstraße 25, Hof. B9061

Mädchenrad und Hochzeitsanzug zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstraße 2, 2. St. links. B9212

Schöner Herd mit Nickelbeschlag und Kohlenwagen billigst. Grenzstr. 10, Hof. B9220

Weiß., eisernes, kompl.
Bett
billig zu verkf.: Schay, Waldhornstraße 21, 3. Stock. B9177

1 Kohlen- u. 1 Sparkochherd, weg. Platzmangel, sehr billig zu verkf. Sternbergstraße 17, 1. Stock, links. B9191

Kinderliege- u. Liegeklappsportwagen m. Dach, Hochzeits-Anzug, mittlere Größe mit Klappzylinder 60 M, Herren-Anzug 28 Mk. zu verkf. Lachnerstraße 18, part. r. B9235

Tennis-Schläger
werden fachmännisch u. solid repariert: A. Klingele, Markgrafenstr. 27.

Gut erhaltener Hochzeitsanzug, mittl. Figur, zu verkaufen. Augustastraße 13, I. St., l. B9108

Eleg. Gabardine-Schneiderkostüm Gr. 44 (hellbraun) Pr. 40 M, eleg. Strickkostüm Gr. 44, Pr. 40 M., beides wie neu, 2 eleg. Damenhüte, sehr bill. zu verk. Schönfeldstraße 2, part. Anzus. bis 3 Uhr mitt. B9222

Elegante
Herren-Lackhalbschuhe
Größe 39/6, 1mal getr., zu verkf. Marienstr. 79, 1. Stock. B9180

Tiermarkt

Schäferhund
(Rüde) 5 Monate alt, schönes Tier, für 25 M. zu verkauf. Angebote u. Nr. M11462 an die Badische Presse.

2 Ziegen mit einem Jungen, zur Zucht geeignet, billig zu verk. Marie-Alexandrastr. 35, III. lks. B9211